

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 137.

Halle, Donnerstag den 15. Juni

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 14. Juni 7 Uhr — Min. Vormitt.

Angelommen in Halle den 14. Juni 7 Uhr 30 Min. Vormitt.

Berlin, Mittwoch den 14. Juni. In der gestrigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses erkennt der Abg. Löwe als Kriegsergebnis das gebobene Selbstbewußtsein der Armeen an; auch diplomatische Erfolge wären errungen, dieselben seien aber nicht genügend. Er besteht auf Befragung der Bevölkerung der Herzogthümer, ist gegen die Resolution des Abg. Michaelis, weil darin ein Vertrauensvotum für das Ministerium liege, und fordert zum Gelingen des Werkes den Rücktritt des Ministeriums. Abg. v. Blanckenburg vertheidigt das Amendement Wagener's und verwirft das Amendement Michaelis. Abg. Schulze tadelt das Bündniß mit Oesterreich und die Politik des Ministeriums. Das Haus könne keine Resolution fassen, welche die gesammte liberale Majorität befriedige. Das Amendement Michaelis sei bedenklich. Abg. Zweiten resumirt und lehnt die der Commission gemachten Vorwürfe ab. Der Minister-Präsident v. Bismarck erklärt, er könne versichern, der Augustenburger habe so wenig zugestanden, daß täglich von Oesterreich mehr zu erlangen sei. Er halte dem Könige Vortrag. Se. Majestät befiehlt, was zu thun sei. Er würde sein Amt niederlegen, wenn seine Politik gegen die Ansicht des Königs sei. Bei der Abstimung wird die Regierungsvorlage und der Antrag Wagener's mit großer Majorität verworfen, der Antrag Michaelis abgelehnt, dagegen der Commissions-Antrag angenommen. (Vergl. hinsichtlich der einzelnen Anträge den nachstehenden Bericht über die Vormittags-Sitzung am 13. Juni.)

## Deutschland.

Berlin, den 13. Juni. Die heutige (68.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 9½ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministerische ist der Finanz-Minister mit einem Regierungs-Commissar. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten, unter welchen sich die Eröffnung befindet, daß dem Hause ein Misstrauens-Votum aus dem Stadtbezirke 66 a. b. c., unterzeichnet von Mitgliedern des conservativen Vereins dieses Bezirks, zugegangen sei, wird zum ersten Gegenstande der Tagesordnung übergegangen, dem Berichte der Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Staats über die Nachweisung des Vermögens des Staatschazes in den Jahren 1863 und 1864 und über die Rechnungen der Rendantur des Staatschazes pro 1860, 1861 und 1862. Ueber den ersten Antrag der Commission, welcher lautet: „Die gegebene Entnahme von Geldmitteln aus dem Staatschaze ohne gesetzliche Ermächtigung durch die Landesvertretung ist verfassungswidrig, und das Staatsministerium bleibt für die so entnommenen Beträge verantwortlich“, erhält zuerst das Wort der Abg. Graf Eulenburg. Inwieweit sei festzuhalten, daß in der Verfassung auf den Staatschaz gar keine Rücksicht genommen sei, daß man daher direct von einer verfassungswidrigen Verfügung über den Staatschaz nicht reden könne. Das Verfahren in früheren Jahren sei nicht als präjudicial heranzuziehen, weil der Fall der Nothwendigkeit, aus dem Staatschaze Gelder zu entnehmen, eben zum ersten Male jetzt eingetreten sei. Regel und Ausnahme könnten selbstredend nicht analog sein. Der Staatschaz sei seiner ursprünglichen Bestimmung und Natur nach recht eigentlich ein Kriegschaz,

als solcher sei er nun zum ersten Male, und mit glücklichstem Erfolge, zur Verwendung gekommen. Außerdem seien zur Befreiung der Kosten der Grundsteuer-Regulirung Gelder entnommen, für welche aber die Vorschuß-Darlehnen überwiesen seien; diese Gelder würden also dem Staatschaz wieder zufließen. In letzterer Beziehung rechtfertige sich die Entnahme der Gelder aus dem Staatschaze durch das Gesetz von 1861; die Entnahme der Kriegskosten werde Niemand anders bezeichnen können, denn als eine ebenso glückliche, als nothwendige. Im Jahre 1850 habe die zweite Kammer ausdrücklich durch den Beschluß vom 28. Januar ausgesprochen, daß Ausgaben aus dem Staatschaz nicht ohne die durch besondere Vorlage zu erhaltende, vorherige „oder nachträglich erfolgende“ Zustimmung der Kammer erfolgen dürfen. Dieses Präcedens wiege jedenfalls ebenso schwer, als irgend ein für die entgegengesetzte Meinung aufgerufenes. Das Land werde es nicht verstehen, wenn die Aufwendung bereiter Mittel zu dem erfolgreich geführten Kriege gemüßwilligt würde. — Der Finanzminister: Die Entnahme von Geldern Behufs der Kriegführung sei der Bestimmung des Staatschazes entsprechend und durch kein Gesetz ausgeschlossen. Zur Befreiung der Grundsteuer-Regulirungs-Kostenzuschüsse habe das Gesetz von 1861 ausdrücklich die Staatskasse zur Verfügung gestellt. Aus den etatsmäßigen Geldern aber könnten, da diese eben schon ihre feste Bestimmung haben, derartige außerordentliche Aufwendungen nicht gemacht werden. Ob für die letzteren nun die Einnahme-Überschüsse, welche noch nicht in den Staatschaz abgeführt werden, oder die Bestände des letzteren in Anspruch genommen würden, das laufe in seinem Wesen ganz auf Eins hinaus. Die gezahlten Kostenvorschüsse würden von den Verpflichteten im Laufe der Zeit dem Staate bestimmungsmäßig wieder zugehen und dann dahin zurückgelegt werden, woher die Vorschußgelder entnommen worden. — Abg. v. Hoyerbed: Die Regierung habe sich nicht in der Nothwendigkeit befunden, so zum Kriege gegen Dänemark zu schreiben, wie sie es gethan; der Erfolg rechtfertige sie nicht. Einer willkürlichen Verwendung von Staatsgeldern dürfe die Indemnität nicht zu Theil werden, wenn schon bei der Verwendung die Regierung in der Lage gewesen, sich sagen zu müssen, daß sie auf die Indemnität nicht würde rechnen können. — Abg. Graf Eulenburg: Nachdem das Abgeordnetenhaus die von der Regierung für die Kriegführung geforderte Anleihe verweigert, habe die Regierung sich in der Nothwendigkeit befunden, nach anderen Wegen auszuschaun, auf welchen das große nationale Ziel, die Befreiung der Elbherzogthümer von der Dänischen Herrschaft, zu erreichen sein würde. — Abg. Cascker betont, daß die von der Regierung gemachten Ausgaben keine unvorgesehenen gewesen, daß die Entnahme der Gelder aus dem Staatschaze aber nur dann zu rechtfertigen sein würde, wenn sie zu unvorhergesehenen Zwecken erforderlich gewesen wären. — Abg. v. Förckenbeck: Der Staatschaz sei eine ganz bestimmte, gesetzlich bestehende Institution, und nur eine so ungeheuerliche Interpretationskunst, wie sie dieser Regierung beizubringen, könne Staatschaz und Staatskasse als synonym behandeln. — Der Regierungs-Commissar Geheim Rath Homeyer rechtfertigt die Entnahme der Gelder aus dem Staatschaze durch die Nothwendigkeit der Verwendung und weist auf die günstigen Folgen der letzteren hin. — Nachdem der Referent Abg. Reichenheim den Commissions-Antrag vertheidigt hat, wird dieser mit großer Majorität angenommen. — Der zweite Antrag der Commission geht dahin: „Das Haus wolle beschließen: 1) die von der königlichen Staatsregierung fortgesetzt verweigerte Vorlegung der speciellen Nachweisung der Activa-Bestände bei der Rendantur des Staatschazes mit den verfassungsmäßigen Rechten der Landesvertretung als unvereinbar zu erklären; 2) bis zur Vorlegung der speciellen Nachweisung der ultimo 1862 bei dem Staatschaze verbliebenen Activaforderungen die Ertheilung der Entlastung rücksichtlich der Rechnung der Rendantur des Staatschazes



für die Jahre 1860, 1861 und 1862 vorzuenthalten. Nach kurzer Debatte, an welcher sich für den Commissions-Antrag namentlich die Abgeordneten v. Hennig und v. Forckenbeck, gegen denselben der Abg. Graf Eulenburg und der Regierungs-Commissar Geh. Rath Homeyer beteiligten, wird der Commissionsantrag angenommen. — Das Haus geht zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung über, der Vorlage über die Kriegs-Kosten. Am Ministertische haben sich der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister für Landwirthschaft eingefunden. Der Abgeordnete Michaelis hat folgendes Amendement zu dem Commissions-Antrage, welcher bekanntlich dem Hause die Ablehnung der nachträglichen Zustimmung zu der von der Regierung vorgenommenen Verwendung von Verwaltungs-Ueberschüssen und Geldern aus dem Staatschätze zur Bestreitung der Kriegskosten vorschlägt, eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären: das Interesse Preußens und Deutschlands fordert, daß die definitive Regelung der Verhältnisse Schleswig-Holsteins schleunigst herbeigeführt werde, daß jedoch eine staatliche Constitution der Elberzogthümer nur unter solchen Maßgaben stattfinden, welche eine unlösliche Verbindung zwischen denselben und Preußen feststellen, die den Schutz der Nordgrenzen Deutschlands und die Entwicklung einer Achtung gebietenden Marine unter der dem Verhältnisse der beiderseitigen Kräfte entsprechenden Mitwirkung der Elberzogthümer in Preußens Hände legt und die zu diesem Zwecke nöthigen territorialen, finanziellen, maritimen und militärischen Vorbedingungen gewährleistet. — Der Antrag ist unterstützt durch die Abgeordneten Koepell, Krieger (Berlin), Mommsen, John (Marienwerder), Seltz, Prince-Smith, Kleemann, Dr. Hammacher, Dr. John (Coblenz), Laster, v. Carnall, Haeger, Stavenhagen, Borsche, Negbacher, Mathis, Grobe, Willich, Ottow, Frech, Warke, Bering, Haacke (Stendal), v. Bodum-Dolfs, Sachse, Hardort II., Lehmann, Winkelmann (Frankenstein), v. Beugheim, Koester, Rasow, v. Busen, Schneider (Sagan), Dr. Lette, v. Profz-Trinich, Wolff (Halberstadt), Luffermann, Wolff (Leobschütz), Machat, Dopfer, Cornely, v. Arnim. Der Abgeordnete Wagener (Neustettin) bringt einen genügend unterstützten Antrag ein, welcher dahin gerichtet ist: 1) das Haus wolle die von der Regierung begehrte nachträgliche Zustimmung zu der Verwendung der Gelder für die Kriegsführung erklären, 2) das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß die Staatsregierung die Elberzogthümer, nöthigenfalls unter Abfindung der Erbprincedenten, für Preußen erwerbe. — Die Rednerliste wird festgestellt: für den Commissionsantrag sind eingeschrieben die Abgeordneten Düncker, Waldeck, Loebe (Bodum), Schulze (Berlin), Meibauer, Langgerhans, Jung, Frese, Birchow; gegen den Commissionsantrag die Abgeordneten Wagener, Schulz (Borken), Ziegert, Graf Wartenleben, Febr. v. Wincke, Michaelis, Mommsen, v. Blaukenburg. — Der Berichtsfasser Abgeordneter Westen erhält zuerst das Wort. Nachdem er mehrerer aus den Herzogthümern eingelaufener Adressen, in welchen auf die Verschleimung einer definitiven Ordnung der Verhältnisse gedrungen wird, Erwähnung gethan, geht er zu einer ausführlichen Darlegung der Verhältnisse über, welche zu der Zeit obgewaltet haben, als die Regierung an das Abgeordnetenhaus mit der Forderung einer Anleihe für die Kriegsführung hervortrat. Alle Erklärungen und Maßregeln der königl. Staatsregierung seien zu jener Zeit der Art gewesen, daß sie nicht bloß im Abgeordnetenhaus, bei Anhängern wie bei Gegnern, und nicht bloß in der Meinung des Landes, sondern auch bei den Deutschen Regierungen hervorzurufen, sie wolle beim Londoner Vertrage stehen bleiben, und daß sie es andererseits völlig in die Hand des Feindes, der Dänischen Regierung, legten, Preußen bei dem Londoner Vertrage festzuhalten und so die Herrschaft über die Herzogthümer zu behaupten. Die Preussische Volksherrschaft habe dieser Haltung der Regierung ihre Unterfützung nicht leisten dürfen. Die glückliche Wendung der Dinge im Verlaufe des Krieges ergebe für das gedachte Verhalten der Regierung keine Rechtfertigung, für das des Abgeordnetenhauses keinen begründeten Vorwurf. Eine Politik des Vertrauens sei unmöglich gewesen, denn ganz abgesehen von dem diametralen Gegensatz zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus in der inneren Politik, habe ja der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten in Preußen einer Partei angehört, welche schon früher die Sache der Herzogthümer preisgegeben, ja er selbst habe persönlichen Antheil daran gehabt, daß Preußen die im Jahre 1848 von ihm übernommene Aufgabe in dem Londoner Protocolle habe fallen lassen, endlich sei sein erster Schritt in dieser Sache die Annäherung an Oesterreich gewesen, da doch das letztere die Erhaltung des Dänischen Gesamtstaates sich immer sehr habe am Herzen liegen lassen. Dieser Anschluß an Oesterreich habe diejenigen Früchte getragen, welche man davon erwarten mußte. Während Preußen, wenn es sich zu gemeinsamem Wirken mit den Mittelstaaten, welche von dem nationalen Gedanken mächtig ergriffen gewesen, entschlossen hätte, die Unterordnung der Mittel- und Kleinstaaten unter seine Hegemonie als Erfolg dieses Zusammenwirkens ohne Zweifel zu begrüßen haben würde, sei es jetzt gelähmt und an dem Genuße der Früchte des Sieges gehindert durch den Mißthäter. Wenn nach alledem das Abgeordnetenhaus seiner Zeit allen Grund gehabt habe, die Anleiheforderung der Regierung abzulehnen, so sei die gegenwärtige Lage der Dinge keineswegs eine solche, daß das Haus sich bewegen sehen könnte, die von der Regierung ohne und gegen den Willen der Volksherrschaft verwendeten Gelder zu genehmigen. Ein besondres staatliches Interesse fordere dazu nicht auf, denn es erschiene kaum wichtig, ob einer Regierung, welcher für Hunderte von Millionen die Deckung fehle, diese auch noch für den Betrag der Kriegskosten vorenthalten werde. Die Ziele der Regierung seien aber so unklar, ihre Haltung sei so schwankend, daß das Haus vor jeder Unterfützung der Regie-

rung zur Zeit sich bewahren müsse. Die Politik des Zauderns und Hinhaltens, welche der Ministerpräsident erwählt, habe bis jetzt noch nicht gute Früchte getragen, und sie drohe eben Erfolge für Preußen und Deutschland auf das Spiel zu setzen. Wie die Regierung durch ihre innere Politik sich das Preussische Volk entfremdet habe, so habe sie die Bevölkerung der Herzogthümer zu dem schärfsten Antagonismus gegen Preußen getrieben. Das sei die Folge davon, daß man Volks- wie Fürstenrechte, sobald sie unbequem erschienen, dem Spott preisgebe. Die Weltgeschichte lasse sich nicht mit solchen Künsten machen. Nachdem die jetzige Regierung dem Preussischen Staate durch eine kräftige Action, welcher Niemand seine Anerkennung versagen würde, seine Geltung in Europa wiedergegeben und mit Festigkeit der drohenden Haltung großer Mächte gegenübergestanden, hätte sie das Werk der Befreiung der Herzogthümer durch Gerechtigkeit gegen die Befreiten krönen sollen. Dann würden die berechtigten Forderungen Preußens längst anerkannt und bewilligt sein. Diese fänden in dem Michaelis'schen Amendement angemessene Berücksichtigung, er sei mit demselben vollkommen einverstanden. Preußen sei nicht mächtig genug, um gegen den Willen der Bevölkerung der Herzogthümer und demzufolge gegen den Willen der anderen Großmächte über Schleswig-Holstein verfügen zu können, wie es Frankreich über Savoyen vermocht. In diesen Forderungen müsse festgehalten werden, denn auf keinen Fall dürfe Preußen die Neuschaffung eines Kleinstaatens an der Deutschen Nordgrenze dulden, welcher sich seinen Pflichten gegen das gemeinsame Vaterland zu entziehen vermöchte. Es sei zu beklagen, daß die Regierung mit dem Erbprinzen von Augustenburg, welcher der am Preussischsten gefinnene Mann in den Herzogthümern sei, nicht in anderer Weise verhandelt habe, wie es geschehen. Das Preussische Abgeordnetenhaus aber, indem es die Rechte Preußens festhalte, dürfe nicht die Rechte eines anderen Deutschen Volkstammes verachten. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Wagener: Nur die vollständige Einverleibung der Herzogthümer in Preußen sei ein entsprechender Lohn für die gebrachten Opfer, nur diese schaffe einen politischen Zustand, welcher Aussicht auf Dauer habe. Die klägliche Rolle, welche die kleinen Deutschen Staaten in der Deutsch-Dänischen Sache gespielt, und welche zu der glorreichen Action Preußens einen so scharfen Gegensatz bilde, sei eine mächtige Warnung, daß man nicht abermals einen kleinen Staat schaffe, welcher ohnehin unter der Last seiner Schulden bald erliegen müßte. Die „unlösliche Verbindung“, welche das Michaelis'sche Amendement im Auge habe, sei schon wiederholt von liberaler Seite als unvereinbar mit dem Deutschen Bundesacte gekennzeichnet worden, sie würde eine Quelle ewiger Verlegenheiten sein und endlich doch zur Incorporation der Herzogthümer in den Preussischen Staat führen müssen. Was nun den Commissionsantrag angehe, so sei dieser der Schlüsselstein zu dem Gebäude von Selbsttäuschungen, Irrthümern und verfehlten Schritten, welches das Abgeordnetenhaus aufgeführt habe. Die Majorität des Hauses habe sich getäuscht über die Zwecke der Regierung, über ihre Leistungsfähigkeit, über die Macht und Bedeutung des Hauses selbst, über die Haltung der anderen Mächte, über die Rechte der Princedenten; sie täusche sich jetzt über das Wesen der Situation und täusche sich über die Tragweite der heutigen Verhandlung. Wenn das Haus die Genehmigung der Vorlage verweigere, so gehe es über das von Preussischen Soldaten in Schleswig-Holstein vergossene Blut zur Tagesordnung über. (Widerspruch.) Es biete aber dadurch auch der Regierung den Punkt, von welchem aus dieselbe die ganze Opposition aus den Angeln zu heben im Stande sein würde. Das Resultat der Verwerfung der Vorlage würde in die Scheuer der Conservativen geerntet werden; die Verleugnung des äußeren Doppels müßte zur Folge haben, daß das „innere Doppel“ ohne Schwertschlag genossen würde. Dieses Resultat würde den Wünschen des Redners nicht gerade zunäher sein, trotzdem aber bitte er das Haus, pflichtgemäß die Vorlage der Regierung zu genehmigen. — Es folgen als Redner die Abgeordneten Düncker und Waldeck, auf deren Vorträge wir morgen zurückkommen. Darauf nimmt der Ministerpräsident das Wort, aus dessen Rede wir hier das Wichtigste folgen lassen: Das Abgeordnetenhaus hat hier Gelegenheit, über die Lösung harrende Frage der Constitution Schleswig-Holsteins sich zu äußern. Die Regierung wünscht den Ausdruck des Hauses darüber zu hören, das Land hat das Recht, einen solchen Ausdruck von seinen Vertretern zu fordern. Wenn das Abgeordnetenhaus sich eines solchen Ausdrucks weigere, wenn es gar tendencios die Regierung in der äußeren Politik bekämpfen würde, um nicht das ihm mißliebige Ministerium zu stärken, so würde es, im Bunde mit dem Auslande, gegen das Interesse des Vaterlandes handeln. Das Amendement des Abgeordneten Michaelis ist in seinen Zwecken zu billigen, es ist aber in seiner Fassung zu unklar. Das Programm der Regierung ist klar dargelegt in der Depesche vom 22. Februar. Es ist wünschenswerth, daß das Haus sich darüber ausspreche, ob es unter allen Umständen für dieses Programm einstehe, ob es die Regierung, wenn dieselbe mit allen Kräften dieses Programm durchzuführen gewillt ist, hierbei unterstützen will. Das Haus möge, wenn es an den in dieser Depesche aufgestellten Punkten etwas zu mindern, oder zu ihnen etwas hinzuzuthun wünscht, sich darüber aussprechen. Was nun noch die Stellung der Regierung zu dem Wagener'schen Amendement angeht, so würde gewiß die Einverleibung der Herzogthümer in den Preussischen Staat für dieselben das Vortheilhafteste sein, sowohl in politischer als in finanzieller Hinsicht. Allein diese Einverleibung würde nothwendig zur Folge haben, daß die finanziellen Lasten der Herzogthümer auf Preußen übergingen. Dieselben sind bedeutend. Sie zu übernehmen, würde die Staatsregierung nur dann sich entschließen können, wenn sie vorher der Zustimmung der Landesvertretung dazu sicher wäre. Die Coequalität der American hat übrigens bereits Früchte getragen, denn die vormalige starre Abgeneigtheit



der Herzogthümer, die im Interesse Preußens und des ganzen Deutschlands nöthigen Einräumungen zu machen, ist unter dem Einflusse der drohenden Annerion wesentlich gewichen. Im vorigen Sommer habe ich dem Erbprinzen von Anhalt-Burg die Forderungen Preußens in ihrem allerbedeutsamsten Maße entwickelt; seine Antwort war: „Warum wir denn nach den Herzogthümern gekommen seien; man habe uns ja nicht gerufen. Dine uns wäre es vielleicht besser gegangen.“ Das die Idee der Annerion mitunter wieder auftaucht, liegt in der Natur der Dinge, und wenn unseren mäßigen Ansprüchen nicht genügt wird, so kann man immer noch nicht wissen, wozu diese Weigerung führt und was unter dem Eintritte neuer politischer Ereignisse sich für Preußen empfiehlt. Günstige Chancen können die Begehrtheit schwellen machen, wo jetzt Bescheidenheit weilt. — Hierauf begründet Michaelis seine Resolution. Das Provisorium ist gefährlich, der engste Anschluß notwendig. Grabow verlegt die Sitzung um 2 1/2 Uhr auf Nachmittags 6 Uhr. (S. das Telegramm zu Anfang unfr. heutiges Nr.) Eine geschäftliche Mittheilung Grabow's beantwortet v. Bismarck dahin, daß die Regierung über den Schluß des Landtags noch keinen Beschluß gefaßt habe.

Es ist schon mitgetheilt, daß sieben Mitglieder der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses für die Verwerfung des ganzen Etats pro 1865 gestimmt haben. Dieser Antrag auf Verwerfung wurde vom Fhryn. v. Hoyerbeck gestellt und wie folgt motivirt: Es unterliege keinem Zweifel, daß das Abgeordnetenhaus verfassungsmäßig berechtigt sei, den durchberathenen Etat im Ganzen abzulehnen. Von diesem an sich extremen Mittel müsse man in außerordentlichen Umständen Gebrauch machen. Nach seiner Ansicht sei bei der Stellung der Regierung zu der Landesvertretung schon beim Beginn der Sitzung keine Aussicht auf ein Zustandekommen des Etats vorhanden gewesen, und vollends sei nach der neuerdings im Auftrage des Staatsministeriums vom Kriegsminister verlesenen Erklärung, so wie der Rede des Finanzministers, jede Aussicht geschwunden. Das Ministerium habe direkt erklärt, daß es sich den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nicht fügen würde. Einem Ministerium, das in solcher Weise gegen die Verfassung handle, könne man unmöglich die Ermächtigung ertheilen, die Ausgaben des Staats für ein Jahr zu leisten. Das Etatsgesetz habe aber gerade die Bedeutung, dem Ministerium das Mandat zu geben, die Verwaltung nach Maßgabe des Etats zu führen. In einem solchen Mandate liege ein Vertrauensvotum für den Beauftragten, und er habe nicht die Ueberzeugung, daß die Staatsregierung diesem Vertrauen entsprechen werde. Die Majorität trat diesen Ausführungen entgegen und wurde namentlich ausgeführt, daß die Ablehnung des ganzen Etatsgesetzes nicht den Grundrücken der Verfassung entspreche. Selbst der fortwährenden budgetlosen Verwaltung der Staatsregierung gegenüber dürfe sich die Landesvertretung nicht der Pflicht entziehen, ihrerseits den Etat festzustellen. Die Ablehnung sei ein politischer Fehler, das Abgeordnetenhaus würde dadurch seinen Einfluß auf das Budget, gleich dem Herrenhause, auf Null reduciren, eine thatsächliche Folge werde endlich dieser Schritt nicht haben. — Was die vom Abgeordnetenhaus vorgenommene Abänderung des Budgets selbst betrifft, so vertheilt sie sich auf die einzelnen Zweige der Verwaltung wie folgt:

A. Einnahme. Der Etatsentwurf der Regierung schloß ab mit

|  |
|--|
| 150,714,031 Ebr.   |
| durch die Beschlässe des Hauses treten hinzu:  |
| bei der Forstverwaltung 547,000 Ebr.   |
| Verwaltung für Berg- und Güttenwesen 680,000 Ebr.  |
| den Privat-Eisenbahnen, bei welchen der Staat befreit ist 76,410 Ebr.  |
| 1,308,410 Ebr.   |
| Es sind dagegen abgesetzt:   |
| vom inländischen Weinbau 70,000 Ebr.   |
| bei der Verwaltung für Berg- u. Güttenwesen 420,357 Ebr.   |
| bei dem Kriegsministerium 21,431 Ebr.  |
| 511,788 Ebr.   |
| Es traten somit an Einnahmen hinzu 791,622 Ebr.  |
| so daß die Gesamt-Einnahme mit 151,505,653 Ebr. festzustellen ist.   |
| B. Ausgabe. Es sind abgesetzt: Bei dem Handelsministerium 379,426 Ebr., bei dem Staatsministerium 34,200 Ebr., bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 40,000 Ebr., bei dem Finanzministerium 314,920 Ebr., bei dem Justizministerium 1500 Ebr., bei dem Ministerium des Innern 48,006 Ebr., bei dem Kultusministerium 7500 Ebr., bei dem Kriegsministerium 6,935,393 Ebr., bei dem Marineministerium 1104 Ebr. Summa der Absetzungen bei den fortwährenden Ausgaben 7,760,281 Ebr.; nach dem Etatsentwurfe betragen die fortwährenden Ausgaben 142,535,000 Ebr., von denen das Haus also nur 134,774,728 Ebr. bewilligt hat. Unter den Ausgaben „künftig wegfallend“ steht der Entwurf aus 1,107,617 Ebr., nach den Beschlüssen des Hauses treten hierzu 52,601 Ebr., so daß diese Colonne beträgt 1,160,218 Ebr. |
| Einmalige und außerordentliche Ausgaben. Dem Etatsentwurfe sind vom Hause hinzugefügt: Marineministerium 1,100,000 Ebr., abgesetzt: für das Finanzministerium 43,712 Ebr., Kriegsministerium 96,493 Ebr. Summa 140,205 Ebr. Mit hin sind 959,795 Ebr. mehr bewilligt, als die Regierung gefordert hat. Die einmaligen Ausgaben betragen nach dem Etatsentwurf 8,179,022 Ebr. und nach den Beschlüssen des Hauses 9,138,817 Ebr.  |
| Der Etat stellt sich somit wie folgt:  |
| Gesamt-Einnahme 151,505,653 Ebr.   |
| Gesamte Ausgabe:   |
| a) die fortwährenden Ausgaben 134,774,728 Ebr.   |
| b) die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben 9,138,817 Ebr.  |
| 143,913,545 Ebr.   |
| Es verbleibt mithin etatsmäßiger Ueberschuß von 7,592,108 Ebr.   |

Die Geschäftsordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, dem Hause einfache Ablehnung des v. d. Heydt'schen Antrages zu empfehlen. Es soll mündlicher Bericht erstattet werden, und wird die Sache wahrscheinlich in der Sitzung vom 14. d. M. zur Berathung gelangen.

Am Sonntag Vormittag 11 Uhr überreichte der Vorstand des Bezirks-Vereins „Alt-Gölln“ dem Abg. Professor Birchow eine auf

die bekannte Duell-Angelegenheit bezügliche Anerkennungs-Adresse, welche im Laufe des Sonnabends Seitens der Bürgerschaft des betreffenden Stadttheils mit ungefähr 700 Unterschriften bedeckt worden war. Auf eine Ansprache des Herrn A. Salomon erwiderte Prof. Birchow, daß ihm diese Zustimmung zu seinem Verhalten eine aufrichtige Befriedigung gewähre. Zwar habe es nicht in seiner Absicht gelegen, diese Angelegenheit so auf den offenen Markt zu tragen; nachdem dies jedoch geschehen, könne er sich nur freuen, das richtige Verständniß für sie im Volke zu finden. Er fühle sich jedoch verpflichtet, auszusprechen, daß, wenn er auch nicht in seiner dem Volke verantwortlichen Stellung als Abgeordneter sich befunden hätte, er doch niemals auf ein Duell eingegangen sein würde, weil er es endlich an der Zeit halte, daß Jedermann sich verpflichtet finde, zur Unterdrückung dieses alten Vorurtheils beizutragen. Wenn nun durch derartige massenhafte Zustimmungen aus dem Volke selbst Kundgebungen in gleichem Sinne zu Tage träten, so sei er überzeugt, daß damit ein wesentlicher Schritt auf dem Wege der Emanzipation von jenem Vorurtheil gethan sei, und deshalb begrüße er dieselbe mit doppelter Freude. Die Bürgerschaft dürfe aber hiernach vertrauen, daß er von diesem Standpunkte nicht weichen werde. Im Uebrigen wiederhole er, daß die betreffende Angelegenheit für ihn jetzt (seit der Sonnabend-Sitzung im Abgeordnetenhaus) erledigt sei.

Der Telegraph meldete gestern der königlichen Familie die heute früh erfolgte glückliche Entbindung der Frau Großherzogin Louise von Baden von einem Prinzen.

Der Bundesversammlung wird des „N. N.“ zufolge bei der Wiederaufnahme ihrer Sitzungen die Oldenburgische Regierung abermals eine Denkschrift, die Wiener Actenstücke zur schleswig-holsteinischen Successionsfrage, als Nachtrag zu den unklüßlichen Beilagen der Begründung der Successionsansprüche des Großherzogs Mik. Fr. Peter von Oldenburg auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein, vorlegen.

Von der Insel Rügen, d. 8. Juni. Uebereinstimmend geht der „Derzog.“ von mehreren Seiten die Nachricht zu, daß der Landrath des Kreises durch die Gensd'armen die Ditschschulen dahin habe instruiren lassen, jedem Einwohner der betreffenden Ditschenschaft bekannt zu machen, daß zu der Zeit, wo der König sich von Stralund nach Stubbenkammer begeben, sich niemand in Arbeitskleidern und mit Pantoffeln auf der Landstraße sehen lassen dürfe, sondern nur im Sonntagsanzuge, widrigenfalls er genötigt sein müsse, daß man ihn von der Straße entferne. In einigen Dörfern herrscht nämlich eine bittere Armuth, die man natürlicher Weise bei derartigen Gelegenheiten nicht an das Tageslicht treten lassen kann. (Eine höchst sonderbare Nachricht, die der Aufklärung dringend bedarf.)

Sifenach, d. 11. Juni. Seit heute Morgen ist hier der Ausschuß des Nationalvereins zu einer Sitzung versammelt. Erschienen sind: v. Bennigsen, Schulze-Delitsch, Franz Dunder, Otto Lüning, Cetto von Trier, Meß, Fries, Lorenz aus Leipzig, Ungermann aus Kassel, Pretorius von Alsen, Moritz Wiggers, Wiggers aus Rendsburg, Götte aus Hamburg und der Geschäftsführer Nagel. Im Auftrage des geschäftsleitenden Ausschusses der Schleswig-Holstein-Vereine hatten sich ferner die Herren Redacteur May aus Kiel und Hofbesitzer Reeder aus Bütschüll (Amt Tondern) in Schleswig eingefunden, um einen in Sachen der Herzogthümer bei der nächsten General-Versammlung des Vereins zu stellenden Antrag zu begründen. Die Schleswig-Holstein'schen Deputirten berichteten über die Lage der Dinge in ihrer Heimat und sprachen insbesondere ihre Verwunderung aus, daß die Erwartungen, welche man auf das Preussische Abgeordnetenhaus in Bezug auf die energische Behandlung der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit gesetzt hatte, so schmerzlich getäuscht worden seien. Die Schleswig-Holstein'sche Frage wurde lebhaft debattirt und die Veröffentlichung einer Erklärung (Protokoll) beschlossen, in welcher der Ausschuß des Nationalvereins die Mitglieder und namentlich auch das Preussische Abgeordnetenhaus auffordert, auf den baldigen Zutritt der Ständeversammlung nach dem 1848er Wahlgesetze hinzuwirken. Die Ständeversammlung solle alsdann mit Preußen über die Forderungen dieser Nacht verhandeln. Nur ein Mitglied des Ausschusses (Pretorius) erklärte sich für vollständige Constitution des Schleswig-Holstein'schen Staats, bevor über Forderungen Preußens in Verhandlung getreten werden sollte. Ein weiterer Beschluß betrifft die General-Versammlung des Nationalvereins, welche im October d. J. zu Frankfurt a. M. stattfinden wird. Für eine Festgabe zum Deutschen Schützenfeste wurde eine namhafte Summe (zu sechs eleganten Ordonnanzstücken) bewilligt.

### Telegraphische Depeschen.

Königsberg, d. 13. Juni. Der Stadtkämmerer Hagen in Berlin wurde mit 66 von 76 Stimmen wieder zum Oberbürgermeister gewählt. 6 Stimmen fielen auf den Ministerialrath Borchard und 3 Stimmen auf den Bürgermeister Wigdor. Einer der abgegebenen Stimmzettel war ungültig.

Bern, d. 13. Juni. Die niederländische Regierung hat dem Schweizerischen Bundesrath das Anerbieten gemacht, in Unterhandlungen über einen Freundschafts- und Handelsvertrag zu treten. — Oesterreich hat es vor der Hand für unthunlich erklärt, bezüglich des neuen Zolltarifs die Schweiz den meistbegünstigten Nationen gleichzustellen.

London, d. 12. Juni. Der Dampfer „Moravian“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 3. Abends in Londonderry eingetroffen. Es war eine zahlreiche Expedition nach Texas gegangen. Die Passagierschiffe sind aufgehoben worden. Jefferson Davis ist nach Washington transportirt. General Sherman, der in New-York angekandert ist, warnte in einem Abschiedsbefehle an seine Soldaten vor abenteuerlichen Expeditionen und forderte die Soldaten auf, daß sie zu ihrer friedlichen Beschäftigung zurückkehren möchten. — Wechselcours auf London 150, Goldagio 36 1/2, Bonds 103 3/8, Baumwolle 45.



## Bekanntmachungen.

**Zimmelborn,**  
Station der Werra-  
Eisenbahn, 1 Stunde  
entfernt.

# Mineralbad-, Molken- und Wasserheilanstalt zu Bad Liebenstein

Königl. Bayer.  
Telegraphen-Station.

(Herzogthum S. Meiningen).

Liebenstein, in reizender, geschützter Lage am südwestlichen Abhang des Thüringerwaldes, eröffnet das Mineralbad am **15. Mai**. **Stahlbäder, Sool- und Eisensoolbäder und Fichtennadelbäder.** Arzt: Medicinrath Dr. **Döbner**. Die **Wasserheilanstalt** ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Arzt: Dr. **Martiny**. Die **Molkenanstalt** liefert die anerkannt vortreffliche, aus **Ziegenmilch** täglich frisch bereitete Molke und ist vom **15. Mai** an eröffnet.  
Nähere Auskunft in ärztlicher Beziehung durch die Aerzte, in ökonomischer durch die Herzogl. Hausverwaltung und die unterzeichnete Direction.

**Verschiedene Artikel meines Waaren-Lagers habe ich nach stattgehabter Inventur zurückgesetzt und empfehlen sich darunter als besonders preiswerth:**

**Bareges und Mozambiques,**  
**Lustres und Mohairs,**  
**Jaconas und Organdys,**  
sowie schwarze und couleurte Seidenstoffe in großer Auswahl.

**S. Pintus.**

3000 *Rh.* werden sofort oder zum 1. Juli d. J. gegen gute Akkordförmigkeit als Dabreht gelocht durch den Rechtsanwalt **Krukenberg**.

Das von dem kürzlich verstorbenen Rittergutsbesitzer Herrn **Weißel** nachgelassene Rittergut zu Kloster Mansfeld soll in dem **auf den 21. dieses Monats**  
**Bormittags 10 Uhr**  
im Gasthof „zum goldenen Löwen“ zu Eisleben angesetzt werden auf 18 Jahr, vom 1. Juli dieses Jahres an bis dahin 1883 im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Zu dem mit einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause und mit einem freundlichen Garten versehenen Gut gehören 555 Morgen Land, einschließlich von etwa 23 Morgen Acker und Steinbrüche. Das Ackerland befindet sich in vorzüglichem Culturstand, das Gut liegt an der Verkehrsaussichtigen Chaussee zwischen Eisleben und Beimbach und  $\frac{1}{4}$  Stunde von der fiskalischen Eisleben-Hetstledter Chaussee. Dabei befindet sich eine neu angelegte, seit einem Jahr betriebene Stärke-Fabrik. Zur Uebernahme der Pachtung sind etwa 13,000 *Rh.* erforderlich.

Die im Termine bekannt zu machenden Bedingungen können schon vorher sowohl auf dem Gute selbst, als bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Erlegung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Eisleben, den 6. Juni 1865.  
Der Justiz-Rath **Giseke**.

Ein Haus in der Leipzigerstraße ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen **Gebr. Handel**.

**Laden-Vermiethung.**  
Ein schöner großer Laden — zu jedem Geschäft passend — mit oder ohne Wohnung ist zu vermieten bei  
**G. Martinus, Alter Markt 34**

Eine Wirthschafterin sucht einen Posten zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft. Vdr. **C. Moser**, Merseburg, Ober-Mtenburg Nr. 841.

**Geübte Bunt-Stickerinnen finden dauernde Beschäftigung**  
gr. Wallstraße 40.

Eine gesunde Amme sucht eine Stelle. **Heres poste restante Merseburg Nr. S. S. 33.**

Für das Rittergut Gschwitz bei Leipzig werden ein Def.-Scholar als auch eine Def.-Scholarin zum baldigen Antritt gesucht.

**Söhme**, Wirthschafts-Inspector.  
Ein junger Kellner wird gegen guten Gehalt gesucht im „Felsenkeller“ zu Liebenstein.

Ein junges ordentliches Mädchen vom Lande wird zur Stütze der Hausfrau sofort gesucht Ober-Glauchau Nr. 14.

**Reinen Aepfelwein zur Kur zu Maitrant**, sowie als Tisch- und Speise-  
wein zu empfehlen, liefert ich den **Cimer** zu 67 *Rh.* gegen Nachnahme des Betrags.  
**C. E. Goetzloff** in Weida bei Gera.  
NB. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen.

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichshaller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von **A. Neumann** in Quersfurt.

**Neue Matjes-Seringe empfiehlt als wirkliche Delikatesse**  
**C. Müller am Markt.**

**Commis-Gesuch.**  
Ein Commis, flotter Verkäufer, mit guten Zeugnissen, kann sofort in einem Materialgeschäft placirt werden. Bewerber wollen sich schriftlich franco unter Einsendung der Zeugnisse melden bei  
**August Markert**, GeiBstraße Nr. 50.

Auf der Domäne Freckleben bei Sandersleben wird ein gut empfohlener unverheiratheter Brenner gesucht.  
**S. Bieler.**

Ein Kuhhirt findet zum 1. Juli guten Dienst. Wo? Thalgaße 3 zu erfragen.

**Magazin fertiger Polsterwaaren**  
von **F. Keil** empfiehlt:  
Matrizen, fest gearbeitet, von 2 *Rh.* an,  
dito auf Rahmen gearbeitet, v. 5 *Rh.* an,  
dito mit über 100 Federn von 6  $\frac{1}{2}$  *Rh.* an,  
Sophas, gut gearbeitet, von 11 *Rh.* an,  
eiserne Bettstellen von 6 *Rh.* an.  
Bestellungen nach außerhalb werden pünktlich und reell besorgt von  
**F. Keil**, Gasthof „zum blauen Hecht“.

Auf dem Rittergute Weisenschirmbach wird eine tüchtige Wirthschafterin von gefezten Jahren zum 1. Juli gesucht, aber persönliche Vorstellung gewünscht.

**Für Bauherren!**  
1 f. weißer Berliner Salonofen (Emaillé) 22  
— 26 *Rh.*  
1 Grundofen (Glasur weiß und grau) 8  
— 10 *Rh.*  
1 Aufsatz auf eis. Kasten 8 Schicht Höhe  
5  $\frac{1}{2}$  — 7 *Rh.*  
1 weiß glazurter Kanonofen incl. Beschlag  
6 — 12 *Rh.*

**Seilich-Schlettaer Ofen-Niederlage**  
in Leipzig, Königsstraße 2b. **Engel.**

**Düsseldorfer Tafelsenf**  
in vorzüglicher und haltbarer Waare stets frisch zu haben in der Fabrik bei **Gannesen-Vollborn** in Ruhrort a/Rhein.

**Bad Blankenburg in Thüringen.**  
Kiefernadel-, Dampf- u. balsamische Bäder.  
Eröffnung am 15. Mai 1865.  
Die Bade-Verwaltung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Freybergs Garten.**

Donnerstag den 15. Juni **Militair-Concert** von dem Musikcorps des Füß.-Reg. Nr. 36. 3. Aufz. f. u. a.: Ouverture „Roy Blas“ von Mendelssohn. Ouverture z. Op. „Maritana“ v. Wallace. Fantasie aus Meyerbeers „Dinorah“ etc. etc.  
Anfang 7  $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée 2  $\frac{1}{2}$  *Rh.*  
**F. Fiedler.**

**Rothehaus.**

Sonntag den 18. d. Mts. **Sternschießen** und **Ball**, wozu freundlichst einladet  
**Reinhardt.**

Sonntag am 18. Juni erste Versammlung des **Niemberger Vereins für rationelle Bienenzucht** im neuen Locale zu **Dölsdorf**. Tagesordnung: Einfluß des Brutlagers und der Königin auf den Honigertrag. Berathung der Actionäre.

**Der Vorstand.**  
Ein von mir vor Kurzem verkaufter Zughund ist mir wieder zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden **Mauergasse 9.**

Ein Gesellschaften verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben  
Ober-Glauchau Nr. 31.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**  
Gestern früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Luitgarde geb. v. Kleist-Negow** von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.  
**Schildberg**, den 9. Juni 1865.  
**Stephani.**

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Nacht 1 Uhr entschlief sanft unsere liebe, jüngste Tochter **Marie** in dem zarten Alter von  $5\frac{1}{2}$  Jahren an der Bräune. Dies zeigen Theilnehmenden statt jeder besondern Meldung nur hierdurch in tiefster Betrübnis an die trauernde Familie **Hudloff**.  
**Dürrenberg**, den 13. Juni 1865.



Deutschland.

Am 7. und 8. Juni fand in Eisenach die erste sehr zahlreich besuchte Versammlung des deutschen Protestantentages statt. Nach Abingung des alten Lutherliedes und einem Gottesdienst, bei welchem der Generalsuperintendent Meyer die Predigt hielt, wurden die Verhandlungen eröffnet und darauf Geheimrath Bluntschli von Heidelberg zum ersten und Oberhofprediger Dr. Schwarz von Gotha zum zweiten Vorsitzenden erwählt. Eisker war zugleich Referent über den neuen Statutenentwurf und bestieg zunächst die Rednerbühne. In einem lichtvollen Vortrage sprach er über die Entstehung und Principien des Protestantentages und seine bisherige Geschichte. Er theilte mit, daß sich eine große Anzahl einzelner Vereine in den verschiedenen Landeskirchen Deutschlands gebildet und die preussischen Unionsvereine, nach Unterhandlungen, die mit denselben gepflogen worden, sich nun definitiv dem Protestantentag angegeschlossen hätten. Die Statuten wurden hierauf im ganzen ohne Diskussion von der Versammlung angenommen. Die Krone des Tages war Koths Vortrag, über die Mittel, durch welche die der Kirche entzogenen Glieder für dieselbe wiedergewonnen werden sollen. Mit überaus beredter, geistvoller und tiefchristlicher Innigkeit und Wärme deckte dieser bedeutendste Theologe der Gegenwart die Schäden der Kirche und den Grund der Entfremdung so vieler ihrer Glieder unanschuldig auf und legte dann die Art, wie dem abgeholfen werden müsse, in scharfsinniger und begeisteter Ausführung dar. Nach kurzer Diskussion, die mit dem Beschlusse, den Kothschen Vortrag zu drucken und möglichst zu verbreiten, schloß, wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt. In der Nachmittags-Versammlung folgte das Referat des Professors Holzendorff aus Berlin über die gemischten Ehen, welcher den hochwichtigen Gegenstand gleichfalls von den verschiedensten Seiten aus Gründlichste und Erschöpfendste beleuchtete und auf die principielle, wie auf die geschichtliche und statistische Seite der Frage scharfe Schlaglichter fallen ließ. Bei der lebhaften Diskussion, welche sich daran schloß und an welcher sich insbesondere die Herren Prediger Frankenheim aus Kassel, Krause aus Berlin, Pfarrer Schellenberg aus Mannheim, D. Schenkel, Hofprediger Schweizer aus Gotha und Dr. Greiling aus Celle theilnahmen, gab besonders die letztere These, über die obligatorische Civilehe, Veranlassung zu sehr abweichenden Meinungsäußerungen. Aber auch hier ward schließlich ein einstimmiges Votum der Versammlung durch Annahme des vom Vorsitzenden Dr. Bluntschli etwas modificierten und erweiterten Krause'schen Vermittlungsantrags erzielt, wonach im allgemeinen die bürgerliche Eheschließung als das allein ausreichende Mittel zur Beseitigung der in der Ehelebe berührten Uebelstände anerkannt, zugleich aber auch dem engeren Ausschusse der Auftrag erteilt wurde, die Frage der obligatorischen Civilehe einer eingehenden Berathung und Berichterstattung auf dem nächsten Protestantentage zu unterziehen. Am zweiten Tage trug zuerst Oberhofprediger Schwarz zu Gotha sein Referat über die „protestantische Lehrfreiheit und ihre Grenzen“ unter allgemeiner Aufmerksamkeit der Versammlung vor. An der darauf folgenden Diskussion nahmen besonders Koth, Baumgarten, Krause und Schenkel theil. Sie wurde durch den Antrag der beiden letztern beendet: „Dem Referenten den lebhaftesten Dank der Versammlung auszusprechen, im wesentlichen den von ihm aufgestellten und begründeten Thesen beizutreten, den so überaus wichtigen Gegenstand aber, und namentlich den Punkt: was in der Kirche zur Wahrung der Grenzen der Lehrfreiheit geschehen könne und solle, für weitere Verhandlungen auf dem Protestantentage vorzubehalten.“ Dieser Antrag wurde von der Versammlung einstimmig angenommen, und damit der erste Theil der heutigen Sitzung um Mittag geschlossen. Die vom Oberhofprediger Dr. Schwarz aufgestellten Thesen lauteten:

- 1) Die Grenzen der protestantischen Lehrfreiheit werden nicht durch die Bekenntnisschriften gezogen, die vielmehr der Fortbildung bedürfen und nichts anderes als die geschichtlichen Documente der Glaubensfassung und Schriftauslegung der Reformationszeit sind.
- 2) Die Bekenntnisschriften der protestantischen Kirche schließen nur die Lehre nach der Vergangenheit, öffnen sie aber für die Fortentwicklung der Zukunft. Die Forderung einer ewigen Verpflanzung auf sie ist unprotestantisch und unbillig. Da, wo überhaupt noch eine Verpflanzung auf sie festgehalten wird, darf sie nicht auf ihre dogmatischen Aussagen gerichtet sein, sondern nur in einer Beschränkung von den Grundsätzen der christlichen Kirche bestehen.
- 3) Die Grenzen der protestantischen Lehrfreiheit werden nicht durch die Autorität des Schriftbuchsabens gezogen, die freie Forschung in der Schrift ist vielmehr die Grundforderung des Protestantismus.
- 4) Die freie Forschung in der Schrift führt notwendig zu einer freien Forschung über die Schrift, über die Echtheit oder Unechtheit, Alter und Entstehungszeit ihrer einzelnen Bestandtheile, über Geschichtliches und Ungeachliches ihrer Vertheile, über Kern und Schale ihres geistigen Inhalts.
- 5) Die protestantische Lehrfreiheit ist nicht Lehrwillkür, sondern begrenzt durch die Grenzen des Christenthums. Diese sind nicht die mancherlei sogenannten Grundwahrheiten und Grundbegriffe, sondern die Grundwahrheit des Christenthums, also daß ein jeder, welcher innerhalb dieser Grundwahrheit und ihrer geschichtlichen Fortentwicklung steht, auch das Recht zu lehren in der protestantischen Kirche besitzt.
- 6) Die Grundwahrheit des Christenthums ist nicht dogmatischer, sondern religiös-sittlicher Art. Sie ist das Christenthum Christi, das Evangelium der Liebe und Gotteskindschaft, wie es von Christo selbst nicht allein gelehrt, sondern in ihm persönlich dargestellt, durch sein Leben und Sterben bezeugt ist.
- 7) Die Freiheit des Lehrers der theologischen Wissenschaft ist außerdem begrenzt durch den Ernst und die Würde der Wissenschaft und hört da auf, wo leichtfertiger Spott sich auf den Stuhl der Wissenschaft legt.
- 8) Dagegen ist die Freiheit des Volksherrn und Seelförers noch begrenzt durch die pädagogische Rücksicht auf den Bildungsstand und das Bedürfnis der Gemeinde und durch das unverrückliche Gesetz: niemand zu zerrören, ohne wieder aufzubauen, die Verneinung nur als Mittel anzuwenden, um die sinnlichen und äußerlichen Vorstellungen abzustreifen und sie zu höherer Wahrheit emporzubeben.

Die Nachmittags-Versammlung wurde durch das letzte Thema der diesjährigen Besprechung: „Ueber die Kirchennoth in Mecklenburg“, ausgefüllt. Referent war Professor Dr. Ewald aus Göttingen, welcher keine Thesen für die Behandlung dieser Frage aufstellte, dagegen

eine sehr umfangreiche Denkschrift über dieselbe ausgearbeitet und dem Ausschusse des Protestantentages überreicht hat. Er gab in seinem Vortrage nur eine Uebersicht des Inhalts dieser Denkschrift, aus welcher man jedoch ersahen konnte, mit welcher Gründlichkeit er sich in die geschichtlichen und thatsächlichen Zustände der mecklenburgischen Landeskirche eingearbeitet und das Bild des dort vorhandenen kirchlichen Nothzustandes dargestellt hatte. Mit objectiver Ruhe beendete Professor Dr. Ewald sein Referat, aus welchem die Versammlung eine klare und höchst interessante Darstellung der kirchlichen Verhältnisse in Mecklenburg empfing. Von besonderem Werthe war es, daß eine Anzahl Mecklenburger anwesend war, welche aus eigener Erfahrung und Anschauung den Inhalt der Ewald'schen Ausführungen bezeugen und im einzelnen vervollständigen konnten. Zunächst ergriff der scharfgeprüfte Prof. Dr. Baumgarten aus Rostock das Wort und beleuchtete die Frage ruhig und gemessen, und doch mit einer ergreifenden Wärme, der man es anfühlte, daß Niemand jene kirchlichen Nothstände so tief erfahren und empfunden hatte wie er. Nach ihm sprach Pastor Bartholdi, das erste Opfer, welches der schwerinischen Kirchengewalt weichen mußte, der von seinem Predigtamt entfernt wurde, weil er aus Gewissensbedenken dar, man möge ihm gestatten, im neuen Taufformular „den Teufel“ wegzulassen und dafür den Ausdruck „von dem Bösen“ zu gebrauchen. Einen besonders tiefen Eindruck auf die Versammlung machten am Schlusse noch die zum Theil tiefesten, zum Theil in seiner bekannnten, unübertrefflichen Weise humoristischen Mittheilungen des Dichters Fritz Reuter über die mecklenburgischen Landes- und Kirchenzustände aus der Vergangenheit und Gegenwart. Sein Vortrag war eine Predigt an das Volk, und volksthümlich geistvoll, wie seine Schriften. Er wurde von allen Seiten mit der höchsten Theilnahme aufgenommen und bildete einen höchst interessanten Schluß dieser letzten Verhandlungen. Prof. Dr. Ewald hatte am Schluß seines Referats in Uebereinstimmung mit dem Ausschusse den Antrag gestellt: „Die Versammlung erkennt in der mecklenburger Kirchennoth eine dringende Gefahr für die ganze protestantische Kirche, und für den Protestantentag die Verpflichtung an, für die Beseitigung derselben zu wirken.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Mittel und Wege der Ausführung wurden zur weiteren Berathung dem engeren Ausschusse anheimgestellt. Der Präsident Geheimrath Dr. Bluntschli schloß die Versammlung mit einem erhebenden Rückblick auf die gepflogenen Verhandlungen des ersten Protestantentags, und mit herzlichem Dank für die freundliche Aufnahme des Vereins in der Stadt Eisenach. Am Abend hatte der weitere und engere Ausschuss noch eine Sitzung auf der Wartburg, worin die Ergänzung beider Ausschüsse vorgenommen und der Vorstand, welcher in diesem Jahre noch in Heidelberg bleiben soll, erwählt wurde. An der Spitze des Vereins steht wieder für das kommende Jahr Geheimrath Dr. Bluntschli und in die Ausschüsse wurden unter andern Oberhofprediger Dr. Schwarz aus Gotha, Generalsuperintendent Dr. Meyer aus Koburg, Dr. Kreuznacher aus Eisenach für Thüringen, für Preußen Dr. Krause, sowie die Prediger Sybow und Thomas aus Berlin gewählt.

Gleichzeitig mit dem Protestantentage zu Eisenach fand zu Gotha die 3. Bundesversammlung der freien religiösen Gemeinden statt, bei welcher 48 Gemeinden durch 34 Abgeordnete aus allen Gegenden Deutschlands (u. a. Balke aus Nordhausen, Rupp aus Königsberg, Köckner aus Danzig, Herrendörfer aus Elst, A. L. Wislicenus aus Berlin, Schrader aus Holzhausen, Kerler aus Offenbach, Flos aus Frankfurt a. M., Scholl aus Mannheim, Albrecht aus Ulm, Pufferichter aus Breslau, Sachse aus Uchersleben u.) vertreten waren. Uhlisch aus Magdeburg war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Außerdem war G. U. Wislicenus aus Zürich (der frühere Sprecher der freien Gemeinde in Halle) und Fr. Casell aus Königsberg anwesend. Zum Vorsitzenden wurde Prediger Balke erwählt. Zu den bereits gestellten Anträgen wurden einige weitere eingebracht von den Predigern Elsiner und Sachse. Letzterer beantragt, die Verfassung des Bundes zu lassen wie sie ist. Eine große Freude bereitete ein Zwischenfall: der Eintritt des Predigers Schünemann: Dott aus Philadelphia in die Versammlung. Es wurden hierauf zunächst diejenigen Anträge zur Debatte gestellt, welche sich auf die Verfassung beziehen, und kam zunächst der Antrag von Sachse zur Berathung, welcher einstimmig angenommen wurde. Ebenso wurde hierauf mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution, welche Sachse und Balke beantragt hatten, angenommen: „Es ist auf Grund des §. 2 der Verfassung selbstverständlich, daß nur diejenigen Beschlüsse der Bundesversammlung bindende Kraft haben, welche die äußeren Angelegenheiten und Formen des Bundes betreffen, daß dagegen alle diejenigen Auslassungen der Bundesversammlung, welche sich auf innere, d. i. religiöse Angelegenheiten beziehen, nur die Geltung von Rathschlägen für die Bundesgemeinden haben.“ Der Vorsitzende erstattete hierauf im Namen des Bundesvorstandes Bericht über die Thätigkeit desselben in den letzten drei Jahren. Wir heben aus diesem Bericht nur hervor, daß zur Zeit 117 Gemeinden zum Bunde gehören und daß der Verwalter der Bundeskasse 300 Thlr. in einstragenden Papieren angelegt hat. Nach einer hierauf eingetretenen Pause ging die Versammlung zur Berathung des von der Kölner Gemeinde gestellten Antrags ein, dem Bundesstatut eine allgemein verständliche Begriffsbestimmung des Wortes „Religion“ einzufügen, mindestens aber Folgendes auszusprechen: „Wir begreifen unter Religion die Anerkennung einer intelligenten, zweckthätigen (daher bemühten, gerechten und gütigen) Weltregierung, in deren fortschreitender Erkenntniß die Menschheit einen Theil ihrer



Bestimmung erreicht und durch welche es dem Einzelnen erleichtert wird, der sittlichen Annäherung zur Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe zu genügen." Bei der Abstimmung über die Anträge wird folgender, von Albrecht gestellter Antrag angenommen: „In Erwägung, daß jeder Einzelne und jede Gemeinde zwar das unbeschränkte Recht hat, den Begriff Religion sich zu erklären, wie es die Kölner Gemeinde thut, daß dagegen aber die Annahme dieses Antrags die Freiheit des Denkens und Glaubens beschränken würde, geht die Versammlung mit Bezug auf §. 2 der Bundesverfassung zur Tagesordnung über.“ Hieran knüpfte sich die Berathung über folgenden Antrag des Predigers Sachse: die Versammlung wolle zu §. 3 der Bundesverfassung folgende Resolution annehmen: „Unter Förderung unseres religiösen Lebens verstehen wir die Umgestaltung der Religion auf der allgemeinen Grundlage des religiös-sittlichen Verlangens des menschlichen Geistes in seiner geschichtlichen Entwicklung, im Gegensatz zu einer bedingungslos anzunehmenden Offenbarung und zu der Kirche als der gebietenden Inhaberin derselben.“ Der Antrag ist gleichlautend mit einem von der Freireligiösen Gemeinde zu Berlin gestellten Antrage, und wird nach längerer Debatte zurückgezogen, obwohl er fast allgemeine Zustimmung gefunden hatte. — In der Nachmittags-Sitzung gab Hr. Schünemann-Vott aus Philadelphia noch einen sehr interessanten Bericht über die Fortschritte der freireligiösen Bewegung in den Vereinigten Staaten. — In der dritten am Abend stattgehabten Sitzung des ersten Tages wurde zunächst ein Antrag der Gemeinde in Magdeburg, der Bundesvorstand möge eine Statistik sämtlicher freireligiöser Gemeinden in Deutschland aufstellen, angenommen. Ein anderer Antrag derselben Gemeinde: „Es wird gewünscht, daß man auf der Bundesversammlung seine Ansichten darüber ausspreche, ob bei der Erbauung Gemeindegesang wünschenswerth sei oder nicht“, führte eine längere Debatte herbei, in der sich Stimmen für und wider den Gemeindegesang geltend machten. Der Antrag wird durch diese Debatten als erledigt angesehen. Auf Anregung derselben Gemeinde wird sodann über die Frage gesprochen: „Was können freie Gemeinden neben ihren allgemeinen Versammlungen und Veranstaltungen insbesondere zur Bildung des weiblichen Geschlechts thun, welches bei dem heutigen Bildungs- und Genossenschaftswesen der Männer unberücksichtigt zu bleiben pflegt?“ Albrecht stellt im Anschluß an diese Frage den Antrag, die Versammlung wolle aussprechen, es verlange der Grundfals, auf dem sie stehe, daß von den Gemeinden in Bezug auf das Stimmrecht zwischen männlichen und weiblichen Mitgliedern kein Unterschied gemacht werde, welcher Antrag angenommen wurde. — Am 8. Juni Morgens 7 Uhr versammelten sich die Vertreter der preussischen Gemeinden, um ihre besonderen Angelegenheiten zu berathen. Den Vorsitz hatte Rechtsanwalt Bulla aus Lauban. Es handelte sich im Wesentlichen um die Rechtsverhältnisse der freireligiösen Gemeinden im preussischen Staate, insbesondere um die Civilstandsverhältnisse, um die Rechte der juristischen Person und um die Form der Eidesleistung. Die Versammlung einigte sich in dieser Beziehung zunächst über eine Erklärung, welche in Folge der Verhandlungen im Abgeordnetenhaus von dem Gesamtvorstande im Namen der preussischen Gemeinden an das Staatsministerium übergeben werden soll. Diese sehr umfangreiche und sehr sorgfältig ausgearbeitete Erklärung soll in besonderen Abdrücken den Gemeinden des Verbandes zugänglich gemacht werden. Falls von Seiten der Staatsregierung in der nächsten Session des Landtages kein diese Angelegenheiten betreffender Gesetzesentwurf vorgelegt wird, soll die Erklärung in Händen irgend eines Abgeordneten gehen und der Versuch gemacht werden, dahin zu wirken, daß das Abgeordnetenhaus die Initiative ergreife. Für die nächsten 3 Jahre wurden die seitherigen Mitglieder des Gesamt-Vorstandes und die Stellvertreter desselben wiedergewählt. Den Gesamt-Vorstand bilden demnach die Herren Dr. Peger, Krebs, Zenker, Bulla, Ködner; Stellvertreter sind die Herren: Hoffrichter, Herrendorfer und Sachse. — In der darauf folgenden letzten Sitzung der Bundesversammlung kamen noch folgende Anträge zur Verhandlung. Die Gemeinde in Langensalkza beantragt die Einführung eines allgemeinen Gesangbuchs für die Bundeseinigungen. Der Gegenstand wurde ohne Abstimmung verlassen, da sich die Unausführbarkeit herausstellte. Ein weiterer Antrag der Gemeinde zu Langensalkza auf Vereinigung benachbarter Gemeinden zu Bezirksvereinen zur gemeinsamen Förderung des religiösen Lebens wurde zur Annahme dem freien Ermessen der Gemeinden anheimgestellt. Die Gemeinden des Niederlausiger Kreisvereins stellen den Antrag auf Begründung eines Waisen-Erziehungs-Hauses, der von Prediger Elßner sehr warm befürwortet wird, aber seiner Allgemeinheit wegen keine Abstimmung herbeiführt. Derselben Gemeinden beantragen die Einführung eines Bundes-Schiedsgerichts. Der Antrag wurde abgelehnt. In den Bundesvorstand wurden für die nächsten drei Jahre gewählt die Herren: Albrecht, Zenker, Ulich, Walcker und Bulla und zu Stellvertretern die Herren: Dr. Rupp, Wislicenus und Hoffrichter. Gegen 2 Uhr Nachmittags wurde die Bundesversammlung geschlossen.

**Italien.**

Dem „Pensiero“ zufolge hat Pögezzi dem Papste in der bereits erwähnten Audienz ein Schreiben des Königs von Italien überreicht. Italien will das Turiner Blatt wissen, erbieter sich, 20 Millionen der päpstlichen Schuld zu übernehmen. Diese Summe klingt jedoch wenig wahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß die Schulden des Kirchenstaates mindestens 80 Millionen Scudi betragen und Italien jedenfalls im Geldpunkte nicht fargen kann und darf. Die „Independence“ bringt heute eine lange Geschichte über den Ursprung der Verhandlungen, die dieser Quelle zufolge nicht bloß von dem verstorbenen Cardinal Wis-

man aus langer Hand vorbereitet worden, sondern bis zu dem Entwürfe eines Concordates vorgehen wurden. Als der Cardinal auf dem Sterbebette lag, berief er einen Vertrauten, dem er die Acten stück zur Ueberreichung an Pius IX. nebst einem Briefe einhändigte, worin er das Gewissen Pius IX. beschwor, seine Pflicht wegen der verwaisten italienischen Bischümer nicht länger zu versäumen. Der Cardinal hatte den Entwurf zu einem Schreiben an Victor Emanuel beigelegt. Der Papst nahm dieses Bermächtniß des sterbenden Freundes für einen Wink des Himmels und schritt sofort zur That. Außer den erwähnten Actenstücken enthielten die Papiere eine Reihe von persönlichen Zuschriften des Mgr. Biseman an Victor Emanuel, an mehrere italienische Notabilitäten und an einige Bischöfe der einverleibten römischen Provinzen, mit welchen der Cardinal persönlich bekannt war. Diese Schreiben wurden an die betreffenden Adressen befördert. Was die Initiative des Papstes anbetrifft, so lauten die Angaben verschieden, und wir wissen aus guter Quelle, daß selbst in sonst trefflich orientirten italienischen Kreisen widersprechende Ansichten herrschen. Das Wahrscheinlichste dürfte die Nachricht sein, daß Pius IX. dem Könige Victor Emanuel die offizielle Mittheilung zugeben ließ, er sei entschlossen, durch ein eigenhändiges Schreiben den ersten Schritt in Sachen der verwaisten italienischen Bischümer zu thun, und daß der König von Italien auf diese Mittheilung hin sich beileite, dem Papste zuvorzukommen und ihm zu schreiben, wie glücklich er in seinem Gewissen sein werde, wenn er zu einer Vereinbarung mit dem heiligen Vater gelangen könne.

**Vermischtes.**

— Aus Mannheim vom 6. Juni schreibt man dem „Schwäb. Merk.“: „Die Buchdruckereibesitzer Süddeutschlands sind auf nächsten Sonntag zu einer Besprechung nach Karlsruhe eingeladen. Man hofft sich darüber zu verständigen, wie die Forderungen der Gehilfen in billiger Weise zu berücksichtigen und die Herstellungskosten der typographischen Arbeit zweckentsprechend zu regeln wären.“

**Wollmarkt in Halle**

13. Juni. Eine Stunde nachdem unser gestriger Bericht abgegangen, änderte sich der Geschäftszug unseres Marktes; Fabrikanten aus dem Voigtlande, aus den sächsischen Industriezweigen und aus Kurheffen waren in den Markt eingetreten und nachdem sie die Vorkäufe durchgeprüft hatten, entwickelte sich ein ziemlich reges Geschäft mit etwas gedehnten Preisen, die je nach Dualität zwischen 57—57½ und 63—64½ Thlr. pro Brutto Centner schwankten. In den Stunden von etwa 11 Uhr Vormittags bis Nachmittags 5 Uhr gingen etwa 1000 Ctr. verkaufte Waare über die aufgestellten drei Waagen, ungerchnet die Posten, die verkauft, aber nicht auf diesen Waagen gewogen wurden. Das an beiden Markttagen verkaufte Wollquantum beträgt ziemlich genau 3200 Ctr. oder 16,000 Stein. Von dem Reste ist ein Theil auf den Leipziger Wollmarkt, ein anderer nach Hause abgefahren und einige große Posten wurden in Lager mit und ohne Vorkäufe gegeben. Den Schluß des Marktes bildete unangenehmer Regen, der aber den Wollen keinen Nachtheil zufügen konnte, weil die Reste derselben alle unter Schuppen geschützt standen, ein Umstand, der von den Käufern rühmlichst anerkannt wurde.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 13. Juni.

| Beobachtungszelt. | Baromet.                | Temperatur. | Wind | Allgem.            |   |
|-------------------|-------------------------|-------------|------|--------------------|---|
| Stunde            | Bar. Min.               | Reaum.      |      | Witterungsbericht. |   |
| 8 Magd.           | Saparanda (in Schweden) | 331,5       | 7,4  | S., schwach.       | bedeckt.                                      |
|                   | Petersburg              | 333,5       | 11,3 | W., schwach.       | bedeckt.                                      |
|                   | Moskau                  | 328,6       | 9,8  | W., schwach.       | bedeckt.                                      |
| 7                 | Königsberg              | 337,7       | 9,1  | NW., stark.        | heiter.                                       |
| 6                 | Berlin                  | 338,6       | 6,0  | WNW., schwach.     | meist heiter, gestern Gewitter, Hagel u. Reg. |
|                   | Zorgau                  | 338,0       | 5,9  | NW., mäßig.        | bedeckt.                                      |

**Marktberichte.**

Magdeburg, den 13. Juni. Weizen — 1/2 Roggen — 1/2 Gerste — 1/2 Hafer — 1/2 Kartoffelpflanzung, 8000% Kralles, loco ohne Haß 147/100. —  
 Nordhausen, den 13. Juni. Weizen 1 # 25 1/2 bis 2 # 6 1/2, Roggen 1 # 15 1/2 bis 1 # 23 1/2, Gerste 1 # 7 1/2 bis 1 # 13 1/2, Hafer 1 # bis 1 # 2 1/2, Kibbl. pro Centner 15 #. —  
 Berlin, den 13. Juni. Weizen loco 45—60 # nach Qualität, feiner weißer Thorer 58 # ab Bahn bez. — Roggen loco 80—83 1/2, 39 1/2—40 1/2 # ab Bahn bez., 80—82 1/2, 39 1/2 # ab Bahn, 81—82 1/2 im Lauf gegen Juni/Juli mit 1/2 # Aufschlag verkauft, schwimmend eine Ladung im Kanal 81—82 1/2, 39 1/2 # bez., pr. Juni u. Juni/Juli 38 1/2—40 1/2 # bez., u. G., 40 Br., Juli/Aug. 40—39 1/2 # bez., Aug./Sept. 41—42 1/2 # bez., Sept./Okt. 42—41 1/2 # bez., Oct./Nov. 42 1/2—43 # bez., u. G., 43 Br., in einem Falle 43 # bez., Nov./Debr. 42 1/2—43 # bez., — Gerste, große und kleine 30—34 # pr. 175 Pfd. — Hafer loco 25—29 #, wasserbrücker 20 1/2 # ab Bahn bez., vommenerger 27 1/2 # ab Bahn bez., feiner bezgl. 28 1/2 # ab Bahn bez., gemittelter 25 1/2 # ab Bahn bez., poln. 26 # do., Lieferung pr. Juni nominal, Juni/Juli 25 1/2 # bez., Juli/August 25 1/2 # bez., Aug./Sept. 24 1/2 # bez., Sept./Okt. 24 # bez., u. G., 10 # Br., Oct./Nov. 24 # bez., u. G., 10 # Br., Dec./Jan. 24 # bez., u. G., 10 # Br., — Futterwaare 46—50 #, Mittelwaare 50 # ab Bahn bez., — Winterroggen 104—106 # neuer Ernte pr. Aquilastückung geboten. — Winterroggen 102—104 # neuer Ernte pr. Aquilastückung geboten. — Rüböl loco 13 1/2 # bez., u. G., 1/2 Br., Aug./Sept. 13 1/2 # bez., Sept./Okt. 13 1/2 # bez., Oct./Nov. 13 1/2 # bez., u. G., 1/2 Br., Aug./Sept. 14 1/2 # bez., Sept./Okt. 14 1/2 # bez., u. G., 1/2 Br., Oct./Nov. 14 1/2 # bez., u. G., 1/2 Br., — Weizen wenig gehandelt. Im Roggen-Lagerungschaft fand heute eine Fortsetzung der an gestriger Woche schon zu größeren Erfolgen



gelangten Kaufe, wenn auch nicht in so großem Umfange, statt. Trotzdem der Markt solcher Lebbahrlieferer wie getrieben und monatelang zur Stütze dienender Momente einbrachte, welche ein Geschäftsfeld der Geschäftsaussicht trotz argerer Festigkeiten unverkennbar. Waare wurde zu notigen Preisen bei sehr schlechtem Absatz wieder um Kleinigkeiten gehandelt, gegen 2000 Gln. Daer loco wenig gefragt, Termine fest, gegen 600 Gln. In Wülst herrieste feste Stimmung, doch blieb der Verkehr nur klein, da Verkäufer nur schwach vertreten waren, zogen Preise um 1/2 Pf an. Spiritus wurde, da sich zu Anfang mehr Kaufkraft als erwartet wurde, zeitig, erhöht, da man jedoch constant befriedigt wurde, so ermatete die Stimmung sehr bald, so daß man schließlich wieder etwas billiger ankommen konnte.

Breslau, d. 13. Juni. Spiritus pr. 8000 Kbl. Tralles 13 1/2 Pf Br., 7/8 G. Weizen, weißer 60-72 Pf., gelber 52-66 Pf., Roggen 45-47 Pf., Gerste 31-37 Pf., Hafer 26-30 Pf.

Stettin, d. 13. Juni. Weizen 48-57, Juni 56 bez. u. Br., Juni/Juli do., Juli/Aug. 57 1/2 bez. u. Br., Sept./Oct. 59 1/2-60 bez. Roggen 38-39, Juni u. Juni/Juli 38 1/2-41 bez. u. Br., Juli/Aug. 39 1/2-41 bez. u. Br., Sept./Oct. 41 1/2-42 bez. Weizen 13 1/2 G., Juni 13 1/2 Br., Sept./Oct. 13 1/2 G. Spiritus 14 1/2-15 bez. Juni u. Juni/Juli 14 1/2-15 bez., Juli/Aug. 14 1/2 bez., Aug./Sept. 14 1/2 G., Sept./Oct. 14 1/2 G.

Hamburg, d. 13. Juni. Weizen loco fest bei größeren Geschäften, pr. Juni/Juli 5400 Rhd. netto 95 Bancothr. Br. 94 G., pr. Sept./Oct. 100 Rhd. 99 G., fester. Roggen loco fest pr. Juni/Juli 5100 Rhd. Brutto 84 Br., 83 G., pr. Sept./Oct. 71 bez., 6 u. Br., fester; ab Danzig pr. Sept./Oct. 65-66 bez., einzeln zu 66-67 zu erhalten. Del loco 27 1/2, Oct. 27 1/2-28.

Amsterdam, d. 12. Juni. Weizen stille. Roggen stille, auf Termine 2 Flor. höher. Hafer, Oct. 75 1/2. Rübel, Herbst 4 1/2.

London, d. 12. Juni. Weizen beauptet, in fremdem beschränktes Geschäft, Frühjahrsgetreide unverändert. Hafer fest.

Liverpool, den 13. Juni. Baumwolle: 8000-10,000 Ballen Umsatz. Fest. Amerikanische 17, Fair Dholker 11 1/2, middling Fair Dholker 10 1/2, middling Dholker 9 1/2, Bengal 6 1/2, China 9, Domra 11 1/2, Pernam 10 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 13. Juni Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll, am 14. Juni Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weisensfeld am 12. Juni Abends 1 Fuß 3 Zoll, am 13. Juni 1 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 12. Juni Vormittags am neuer Pegel 3 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 13. Juni Mittags: 2 Ellen 5 Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachrichten**

über die zu Magdeburg die Schleuse passirten beladenen Rähne.  
Aufwärts: Am 13. Juni. A. Plaacke, Eisen, v. Hamburg u. Dessau. — Chr. Schuppe, Güter, v. Magdeburg u. Dresden. — Fr. Brünning, Bretter, vom Magdeburg u. Richtenburg. — Fr. Andreae, 2 Rähne, Güter, v. Magdeburg nach Dresden. — W. Seidel, Salpeter, v. Magdeburg u. Küst. — Fr. Baumier, Bretter, v. Goswig u. Magdeburg.  
Niederwärts: Am 13. Juni. Chr. Sanfson, Kupfholz, v. Goswig u. Magdeburg.

**Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 13. Juni 1865.**

| Fonds-Cours.                                 |         |         | Geld. |     |        |
|--|---------|---------|-------|-----|--------|
|  | Bf.     | Brief.  |       | Bf. | Brief. |
| Freiwillige Anleihe                          | 102 1/2 | 101 1/2 |       |     |        |
| Staats-Anleihe v. 1859                       | 100 1/2 | 105 1/2 |       |     |        |
| do. 1854, 1855, 1857                         | 102 1/2 | 101 1/2 |       |     |        |
| do. von 1859                                 | 102 1/2 | 101 1/2 |       |     |        |
| do. von 1858                                 | 102 1/2 | 101 1/2 |       |     |        |
| do. von 1864                                 | 99      | 98 1/2  |       |     |        |
| do. v. 1850 u. 1852                          | 99      | 98 1/2  |       |     |        |
| do. von 1853                                 | 99      | 98 1/2  |       |     |        |
| do. von 1850                                 | 99      | 98 1/2  |       |     |        |
| Staats-Schuldenscheine                       | 91 1/2  | 91      |       |     |        |
| Prämien-Anleihe von 1855 u. 100 Pf.          | 130 3/4 | 120 3/4 |       |     |        |
| Kur- und Neumärkische Schuldverschreibungen  | 89      | 89      |       |     |        |
| Do. - Deichbau - Oblig.                      | 99 1/2  | 99 1/2  |       |     |        |
| Berl. Stadt - Oblig.                         | 102 1/2 | 102 1/2 |       |     |        |
| do. do.                                      | 88 1/2  | 88 1/2  |       |     |        |
| Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft | 103 1/2 | 102 1/2 |       |     |        |

| Pfundbriefe.          |        |        |
|-----------------------|--------|--------|
| Kur- und Neumärkische | 86 1/2 | 86     |
| do.                   | 97 1/2 | 96 1/2 |
| Dixireiße             | 84 1/2 | 84 1/2 |
| do.                   | 93 1/2 | 92 1/2 |
| Pommersche            | 86     | 85 1/2 |
| do.                   | 97 1/2 | 97     |
| Posenische            | —      | —      |
| do. neue              | 96 1/2 | 95 1/2 |
| Sächsische            | —      | —      |
| Schlesische           | 91     | 91     |
| Westpreussische       | 84 1/2 | 84 1/2 |
| do. neue              | 92 1/2 | 92 1/2 |

| Rentenbriefe.          |        |        |
|------------------------|--------|--------|
| Kur- und Neumärkische  | 96 1/2 | 96 1/2 |
| Pommersche             | 97 1/2 | 97     |
| Posenische             | 96 1/2 | 96 1/2 |
| Preussische            | 97 1/2 | 96 1/2 |
| Rhein- u. Westfälische | 98 1/2 | 98 1/2 |
| Sächsische             | 98 1/2 | 98 1/2 |
| Schlesische            | 99     | 99     |

| Eisenbahn-Aktien.             |        |                  |         |
|-------------------------------|--------|------------------|---------|
| Stamm-Act.                    | 1864   | Bf. Brief. Geld. |         |
| Nachen-Düsseldorf             | 47 1/2 | 3 1/2            | —       |
| Nachen-Mairbacher             | —      | 49 1/2           | 48 1/2  |
| Berg-Märkische                | 7 1/2  | 130 1/2          | 135 1/2 |
| Berlin-Anhalter               | 11 1/2 | 104 1/2          | 103 1/2 |
| Berlin-Samburger              | 10     | 144 1/2          | 143 1/2 |
| Berlin-Potsdamer              | 16     | 225              | 224     |
| Berlin-Stettiner              | 7 1/2  | 138              | 135     |
| Breslau-Schwednitz-Freiburger | 8 1/2  | 142 1/2          | 142 1/2 |
| Brieg-Neisse                  | 4 1/2  | 90               | 90      |
| Cöln-Mindener                 | 15 1/2 | 231 1/2          | 231 1/2 |
| Magdeburg-Salbergh.           | 25     | 243 1/2          | 242 1/2 |
| Magdeburg-Leipziger           | 18 1/2 | 208 1/2          | 208 1/2 |
| Münster-Sammer                | 4      | 97 1/2           | 97 1/2  |

| Inländische Fonds.         |         |         |  |
|----------------------------|---------|---------|--|
| Berl. Hand.-Gesellschaft   | 111 1/2 | —       |  |
| Disc. Commandit-Anth.      | —       | 101 1/4 |  |
| Schles. Bank = Verein      | 111 1/2 | —       |  |
| Preuss. Hypoth. = Verf.    | —       | 114 1/2 |  |
| do. (Genel.)               | 105 1/2 | 104 1/2 |  |
| Erste Preuss. Hypoth. = G. | 104     | 103     |  |
| do. Gen = B. (Schulter)    | —       | 103 1/2 |  |

| Industrie-Actien.          |   |         |         |
|----------------------------|---|---------|---------|
| Voerde Hüttenwerk          | 5 | 121 1/2 | —       |
| Rhinera                    | 5 | 36 1/2  | 35 1/4  |
| Fabrik v. Eisenbahnen      | 5 | 118 1/2 | —       |
| Dessauer Kont. Gas         | 5 | —       | 154     |
| Fabr. f. Holz u. (Neuhaus) | 4 | 102 1/2 | 101 1/2 |
| Berliner Pferdebahn        | 5 | 101 1/4 | 100 1/4 |

| Ausländische Fonds.      |   |         |         |
|--------------------------|---|---------|---------|
| Braunschweiger Bank      | 4 | —       | 83 1/2  |
| Bremer Bank              | 4 | 116 1/2 | 115 1/2 |
| Coburger Creditbank      | 4 | —       | 98 1/2  |
| Darmstädter Bank         | 4 | 92 1/2  | —       |
| Deutscher Credit         | 4 | 3 1/4   | —       |
| Dessauer Landesbank      | 4 | 90      | 89      |
| Genfer Creditbank        | 4 | 43 1/2  | 42 1/2  |
| Genève Bank              | 4 | 106 1/4 | —       |
| Gotthard Privatbank      | 4 | —       | 100 1/2 |
| Hannoversche Bank        | 4 | 96 1/2  | 95 1/2  |
| Leipziger Creditbank     | 4 | —       | 84      |
| Luzemburger Bank         | 4 | —       | 83      |
| Meininger Creditbank     | 4 | 102 1/2 | —       |
| Norddeutsche Bank        | 4 | 116 1/2 | —       |
| Oesterreichischer Credit | 5 | —       | 83 1/2  |
| Posener Bank             | 4 | 117 1/2 | —       |
| Schlesische Bank         | 4 | —       | 76      |
| Weimarer Bank            | 4 | 101 1/2 | —       |
| Deutscher Metall         | 5 | 65 1/2  | 64 1/2  |
| do. National-Anleihe     | 5 | 70 1/2  | —       |
| do. Prämien-Anleihe      | 4 | 81 1/2  | —       |
| do. n. 100 fl. Loose     | — | —       | 77 1/2  |
| do. Loose 1850           | 5 | —       | 84 1/2  |
| Deutscher Loose (1864)   | — | 52 1/2  | 51 1/2  |
| do. Silber-Anl. (1864)   | — | 75 1/2  | 74 1/2  |
| Rtal. Anleihe            | 5 | 65 1/2  | —       |

| Wechselskurs vom 13. Juni.   |       |           |     |
|--|-------|-----------|-----|
| Amsterdam, für die feste Val. v. 250 fl. holl., f. Sicht (10 Tage) | 3 1/2 | 143 1/2   | bj. |
| do. do. 2 Monat  | 3 1/2 | 143       | bj. |
| Hamburg do. do. 300 Mark Bco. f. Sicht (8 Tage)                    | 3     | 152       | bj. |
| do. do. 2 Monat  | 3     | 151       | bj. |
| London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat                              | 3 1/2 | 6. 23 1/2 | bj. |
| do. do. 300 Franken 2 Monat  | 3     | 80 1/2    | bj. |
| Wien do. do. 150 fl. öst. B. 8 Tage                                | 5     | 93 1/2    | bj. |
| do. do. 2 Monat  | 5     | 92 1/2    | bj. |
| Magdeburg do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat                           | 4     | 66. 24    | bj. |
| Leipzig do. do. 100 fl. Cour. 3 Tage                               | 4 1/2 | 99 1/2    | bj. |
| do. do. 2 Monat  | 4 1/2 | 99 1/2    | bj. |
| Frankfurt a/M. do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat                      | 3 1/2 | 56. 24    | bj. |
| Petersburg do. do. 100 R. S. 3 Wochen                              | 5 1/2 | 89 1/2    | bj. |
| do. do. 8 Wochen   | 5 1/2 | 88 1/2    | bj. |
| Warschau do. do. 90 do. do. 8 Tage                                 | 0     | 80 1/2    | bj. |
| Bremen do. do. 100 fl. Gold 8 Tage                                 | 4     | 111       | bj. |

| Gold und Papiergeld.    |         |          |           |
|-------------------------|---------|----------|-----------|
| Randensberg             | 5       | 13       | bj.       |
| Konigsbr.               | —       | 111 1/2  | bj. u. B. |
| do. p. Etich            | —       | 5. 17 3  | bj. u. B. |
| Sovereigns              | —       | 6. 24    | G.        |
| Goldfronen              | —       | 9. 9 1/2 | G.        |
| Gold. 1 Zollfund fein   | 165 1/2 | —        | G.        |
| Friedrichsdor.          | 113 1/2 | —        | bj.       |
| Silber. 1 Zollfund fein | 9. 29   | —        | G.        |

Die Stimmung der Börse war auf ungünstige Notirungen matt gestimmt, das Geschäft im Ganzen getragungslos; auf erwartete Mehreinnahmen hin waren Reichs-Anleiher sehr gefragt. Schlesische Bahnen, namentlich Derschlesische, sau, Meisenburger, Borsbacher belicht, Nordbahn gedrückt, Genfer und Andoaner in gutem Verkehr; preussische Fonds, fest, 5 proc. Anleihe 1/2 besser; Wechsel schwach belet.







**Frankreich.**

Paris, d. 12. Juni. Der Ministerrath, der gestern unter des Kaisers Vorsth in den Tuilleries verammelt war, hat die Verlängerung der Session bis Ende dieses Monats beschlossen. Es ist dies schon die zweite Verlängerung; die erste ging vom 15. Mai bis 14. Juni. Der gelegende Körper hat nach Annahme des Budgets für das Finanz-, Staats- und Justiz-Ministerium sich heute mit dem des Auswärtigen beschäftigt. In der Kammer herrscht wieder die alte Gemüthlichkeit und man fühlt sich ganz wieder als das, was man seit Jahren ist; Gelbbewilligungs-Maschine. Das Interesse des Tages geht freilich ganz anderen Bahnen nach; trotz aller Freundschaftsbezeugungen der washingtoner Regierung traut man dem Frieden nicht, und Montholon hat die weise Bemerkung in seinem letzten Bericht einfließen lassen, daß er zwar in zwei Conferenzen mit Johnson die besten Versicherungen erhalten, aber den Eindruck empfangen habe, daß man vorläufig zwar nichts zu fürchten, jedoch auf der Hut zu sein habe. Auch in Mexico wartet Alles zu der päpstliche Nuncius sitzt in seiner Villa und läßt sich nicht hören noch sehen; Mgr. Labastida stellt sich wie todt; die Creolen lassen die Herren Franzosen und Indianer handeln und bucken sich oder sie gehen nach den Nordprovinzen, die an die Vereinigten Staaten stoßen, von wo man Waffen und sonstige Mittel bezieht, um den Unabhängigkeitskampf mit Nachdruck wieder aufzunehmen, wenn es Zeit ist. Der neue französische Gesandte in Mexico, Dano, hat den Kaiser Mar, wie er hierber meldet, wohl auf gefunben: es fällt ihm nicht ein, an seinem Erfolge zu zweifeln; er verläßt sich besonders auf den General Mejia, der ein kurzbeiniger, kleiner Indianer ist, jedoch bei Matamoros viel Energie entwickelt hat. Auch in Betreff der religiösen und finanziellen Lage lebt Mar L. des besten Glaubens, und selbst in Bezug auf Rom findet er, daß Alles nach Wunsch sich wende. Die nächsten Wochen werden lehren, was Napoleon III. über die amerikanische Zukunft denkt; denn die France erfährt aus Brest, daß dort eine Deyette eingelaufen ist, welche die sofortige Ausrüstung von fünf Linien Schiffen, einer Dampf-Fregatte und fünf Transportschiffen befehlt. Dieses Geschwader geht nach Algier, um 30,000 Mann von dort nach Frankreich abzuholen. Aus Cherbourg meldet die Vigie, daß dort vier große Transportschiffe in Eile zur Abfahrt fertig gemacht werden, die augenscheinlich für Mexico bestimmt sind. Bagaine verlangt als Minimum 25,000 Mann Verstärkung; wenn man Algerien bis auf die Küstengebiet den Arabern preis giebt, kann man sehr wohl 50,000 Mann kriegsgewöhnte Leute an Mexico abgeben; mit einem solchen französischen Expeditions-corps wird man dann hoffentlich in America schneller als in Africa fertig werden, wo man 1830 anfing und 1865 damit aufhörte, was man klüger sogleich am Anfange gethan hätte. Doch für Algerien ist das Kaiserthum der französischen Nation nur theilweise, für Mexico dagegen vollständig verantwortlich.

**Vermischtes.**

Der „Ausg. Mg. Ztg.“ wird aus Rom vom 30. Mai geschrieben: „Manchem Ihrer Leser wird eine Andeutung der Kosten einer Heiligprechung vielleicht nicht unlieb sein. Ich entnehme die folgenden Notizen dem mir darüber vorliegenden officiellen Ausweis über die Kosten der Kanonisation der japanischen Martyrer, wie er im Archiv der Congregazione economica jetzt niedergelegt ist: Dem Secretär des Processes 200 Scudi, dem Architekten 1239 Scudi, neue Altargeräthe für das Fest 2418 Scudi, Sporteln und Gebühren 4768 Scudi, verschiedene Geschenke 512 Scudi, sonstige Ausgaben 263 Scudi, Beleuchtung der Peterskuppel 752 Scudi, außerordentliche Ausgaben für Baugeräthe 2500 Scudi. Summa: 52447 Scudi. Und die römischen Finanzen?..“

Die unterirdische pneumatische Bahn, vermittelst welcher Briefe und schwere Pakete innerhalb Londons von und nach den verschiedenen Hauptpoststationen und Bahnhöfen befördert werden sollen, ist noch nicht vollendet, und schon beginnt man eine ähnliche Bahn für Passagiere zu bauen. Der Plan ist derselbe wie bei der erwähnten Brief- und Frachtbahn, eine geräumige Röhre aus Eisen, welche durch stehende Dampfmaschinen luftleer gemacht wird. Der Luftdruck treibt dann die Wägelchen mit der darauf geladenen Fracht mit Höchstgeschwindigkeit durch das Rohr. Die neue Personenbahn, welche den Bahnhof der Südwestbahn auf dem südlichen Themseufer mit Charing Cross auf dem nördlichen Ufer verbinden soll, wird in so fern eigenthümlich sein, als das pneumatische Rohr die Themse passieren und auf dem Grunde des Flusses zu liegen kommen wird. Als ob die Locomotive hier zu Lande noch nicht halbsprecherisch genug sei, werden wir in Zukunft das Bergnügen haben, quer durch die Themse in einem finsternen Rohre von einem Ufer zum andern abgeschossen oder richtiger angefangen zu werden. Die Sache lieft sich aber gefährlicher als sie in Wirklichkeit sein mag. Auch die Anlagekosten sind unbedeutend, da kein Terrain abzulösen ist. Mit 135,000 Pfst. (in Actien à 10 Pfst.) wird das ganze Werk binnen Jahresfrist vollendet sein können.

**Kunst- und wissenschaftliche Notizen.**

In Weimar ist am 21. Mai die neue Oper der „Sid“ von Peter Cornelius mit großem Erfolge zum ersten Male aufgeführt worden. — Der Vorstand des Nürnberger Germanischen Museums kündigt an, daß er die in den Sammlungen befindlichen Schätze deutschen Kunstschöpfes, wie auch die vorzüglichsten archaischen Gegenstände, an denen Nürnberg so reich ist, photographisch vervielfältigen lassen werde. Dieselben sollen in 12 Serien getheilt werden, deren jede wieder 12 Blätter enthält. — Vom 18. bis 20. Juli wird in Kiel die deutsche Kunstgenossenschaft tagen. — Das Denkmäl, welches dem Prinzen Albert in Hyde-Park zu London gesetzt werden soll, scheint auf gewaltige Dimensionen berechnet zu sein. Jede der 4

Seiten des Piedestals ist 56 Fuß lang, die Höhe der Figuren, welche in seltensstem Marmor ausgeführt werden, erhebt sich bis zu 6 Fuß. Die südliche Seite ist der Musik, die östliche der Malerei, das westliche der Sculptur, das nördliche der Architekturstudien gewidmet. — Auf einer Besichtigung des Prinzen Sorlonia im Kirchenpatate sind zwei überlebensgroße Statuen, eine Muse und ein Aesculap, ausgegraben worden, die man als vorzügliche Kunstwerke rühmt. — Wils. v. Kaubach wird im Laufe dieses Sommers noch das letzte Wandgemälde des neuen Museums „Das Zeitalter der Reformation“ vollenden; es wird in dem Glaste nach der Sonnenblacht in künstlerischer Bedeutung den ersten Platz einnehmen. — Der Bildhauer Konrad Knoll in München hat das Modell der für Braunau bestimmten Statue Palm's vollendet. Der Künstler wählte den Moment, wo Palm vor den französischen Schützen steht. Das Jabot ist offen und die linke Hand ruht auf dem Herzen, während er sich mit der Rechten an einen abgehauenen Eisenkamm anlehnt. — Die bekannte lyrische Dichterin Betty Paoli hat soeben ein Werk über „Wien's Gemäldegalerie in ihrer kunsthistorischen Bedeutung“ veröffentlicht. — Julius Mosen, dessen Dichtungen lange Zeit nicht die verdiente Würdigung fanden, obgleich einige Lieder ganz populär geworden sind, hat in seinem Alter die Freude, noch reiche Anerkennung zu ernten. Nachdem bemerktlich erst vor zwei Jahren eine Gesamtausgabe seiner Werke erschienen, beginnt jetzt eine neue Sammlung in 32 Lieferungen. Die lyrischen Gedichte und Epem werden den Anfang, die Dramen und Erzählungen die Fortsetzung und die wissenschaftlichen Aufsätze den Schluß dieser neuen Gesamtausgabe bilden. — Bei der am 3. Juli in Köln beginnenden und bis zum 15. Aug. dauernden Väteraction der antiquarischen Buchhandlung von J. M. Heberle kommt die Bibliothek des Carlshaus v. Geißel zum Verkauf. Der eben ausgegebene Katalog enthält mit Einschluß einiger kleineren Büchersammlungen über 10,000 Werke, darunter viele Seltenselten und Prachttausgaben.

**Summarische Uebersicht**

**der immatriculirten Studirenden**

auf der Königlichen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

von Ostern 1865 bis Michaelis 1865.

|  |     |
|--|-----|
| Von Michaelis 1864 bis Ostern 1865 befanden sich auf hiesiger Universität  | 787 |
| Davon sind abgegangen  | 192 |
| Es sind demnach geblieben  | 595 |
| Vom 30. Novbr. 1864 bis 31. Mai 1865 sind hinzugekommen  | 226 |
| Die Gesamtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher   | 821 |
| Die theologische Fakultät zählt Inländer 324, Ausländer 42, zusammen 366; die juristische Fakultät zählt Inländer 45, Ausländer 2, zusammen 47; die medicinische Fakultät zählt Inländer 106, Ausländer 6, zusammen 112; die philosophische Fakultät zählt a) Inländer mit dem Zeugnisse der Reise 162, b) Inländer, auf Grund des §. 35 des Reglements vom 4. Juni 1834 immatriculirt 5, c) Inländer, auf Grund des §. 36 des Reglements vom 4. Juni 1834 immatriculirt 80, d) Ausländer 49, zusammen 296. — Außer diesen 821 immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität 9 Pharmaceuten und 4 Hospitanten. Es nehmen folglich an den Vorlesungen Theil im Ganzen 834. |     |

**Sächsisch-Thüringische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Merseburg.**

**Gruppe B.**

Wenn wir in einer früheren gelegentlichen Notiz die Behauptung ausgesprochen, daß die Ausstellung nach einzelnen Richtungen hin nicht ihrer eigentlichen Bestimmung entspräche, sondern mehr den Charakter einer Verkaufshalle trage, so hatten wir neben andern auch die Gruppe B im Auge. Es finden sich hier von ein und demselben Aussteller Maschinen in 6, 7facher Wiederholung der Construction ohne nennenswerthe Eigenthümlichkeiten, augenscheinlich nur des unmittelbaren Verkaufes wegen ausgestellt. Der aufmerksame und sachkundige Beobachter wird hier sowohl wie auch noch in andern Gruppen Gegenstände finden, die man im gewöhnlichen Leben als „Ladenhüter“ bezeichnet, die höchstens wohl in einem Verkaufsgewölbe am rechten Orte sind, nicht aber für eine Ausstellungshalle passen, in welcher die Industrie „im Feiertage“ erscheinen soll. — Abgesehen hiervon ist der Gesamt-Eindruck der Gruppe B ein hocherfreulicher, vorzugsweise in der Abtheilung für landwirthschaftliche Maschinen, deren starker Absatz beweis, einmal, daß man es hier mit keinem Erwerbzweige zu thun hat, der im Ausstellungsgebiete erst eine Zukunft erwartet, dann aber auch, daß die Landbewohner hiesiger Gegend längst dem alten Vorurtheile gegen die Anwendung der Maschine bei Bebauung des Bodens entfangt haben. Die Gruppe B ist eine der bedeutungsvollsten der ganzen Ausstellung.

Wagen: Die Anmeldungen versprachen eine reiche Auswahl; einige der bedeutendsten Fabriken des Gebietes sind aber nur im Cataloge vertreten. Der Mangel an Schutz für die eigentlichen Luruswagen ist, wie wir hören, der Grund, warum ein großer Theil der angemeldeten Wagen ausgelassen ist. Bei den Wagen am Plage konnten wir Neuheiten weder in Form noch Construction bemerken. Ein Wagen im Robbau, ausgestattet von Zintsch u. Perlick in Leipzig, erregte wegen seiner fast durchgängig accuraten Arbeit Aufmerksamkeit; auch die von Schneeweiß in Leipzig ausgestellten 2 fertigen Wagen, ein Coupé und eine vierstellige Chaise, sind gut gearbeitet, haben aber leider durch Staub u. s. w. sehr gelitten. Dagegen bemerkte auch das unglücklichere Auge an einem der Wagen die mehrmalige Aufladung und die Schwärzung schon weiß gewordenen Nähte. Ein Zeugnis von der Leistungsfähigkeit des so bedeutenden Wagenbaues in dem Gebiete giebt die Merseburger Ausstellung nicht. — Der niedlichen Kinderwagen und Schlitten von A. Elbe, G. Pröhl und C. Vogel in Merseburg gedachten wir schon.



In Bezug auf die Spritzen gilt das alte Wort: „Besser probiren als studiren! Die Probe findet erst heute statt, da wir dieses schreiben. In dieser Klasse ist namentlich vertreten: G. A. Händel in Dresden mit einer 5-jährigen Zubringer-Spritze mit 100' Schlauch (372 Thlr.), einer 2-jährigen Karten-Spritze mit 25' Schlauch (170 Thlr.), drei Handdruck-Spritzen; ferner Leopold in Erfurt mit einer großen Spritze, die den Wasserstrahl 100' hoch schleudert, mit einem neu construirten doppelwirkenden Wasserzubringer, (Druckweite 70–80', pro Minute 160 Quart); die alte Fabrik Henneberg in Arnstadt mit einer großen Schlauch-Spritze, zum 30-jähr. Geschäftsjubiläum gefertigt; Strumpf in Wittenberg mit einer einfach aber durabel construirten Saug- und Druck-Spritze (bereits verkauft); Heu u. Bohrn in Altenburg mit einer Spritze mit vorzüglichem Schlauch u. A.

Waagen sind in großer Anzahl vorhanden: August Brömel in Arnstadt mit einer Brückenwaage, einem schönen Werke, 500 Ctr. tragend, einer Centimalwaage, 30–40 Ctr. tragend, äußerst genau wiegend, einer kleinen Decimalwaage, ganz von Messing u. dgl.; Wöhmer in Halle mit einer Brückenwaage mit Geländer und Aretirung u. s. w.; Gebr. Wöhmer in Neustadt-Magdeburg mit einer Centimalwaage, auf 150 Ctr. 1/2 Pf. angehend (verkauft); Gebr. Pflüger in Döschau mit einer Centimalwaage von 30 Ctr., Ludwig Vogt in Leipzig mit einer dergl. von 40 Ctr. Tragfähigkeit (Nr. 10155) u. A.

Wäschrollen: Koller in Berlin; Scheller in Leipzig (Drehrolle, für die Lotterie angekauft, billig (36 Thlr.) und von neuer Construction); Ende in Böbzig (Wäschrolle in Schrankform) 40 Thlr.); Eschner in Gönnern mit einer Mangetrolle (18 Thlr.).

Die Dampfmaschinen sind in ziemlich großer Zahl und gut vertreten: Brod u. Siebeler in Zwickau mit einer Wanddampfmaschine von 4–6 Pferdekraft (450 Thlr.), einer Dampfmaschine von 10 Pferdekraft mit selbstlicher Meyer'scher Expansion (1050 Thlr.); Ditto Gieseke in Merseburg mit einer 2-kehligen Förderdampfmaschine und einer doppelwirkenden Dampfseerpumpe mit Metallkolben; Gebr. Sachsenberg in Roslau mit einer in dieser Construction noch nicht bekannten Förderdampfmaschine für Kohlengruben, 6 Pferdekraft, (für 1300 Thlr. verkauft incl. der Seilseilen über dem Schachte). Jung u. Muff in Halle mit einer Dampfmaschine von sehr schöner Arbeit; C. E. Merkel in Chemnitz mit einer Dampfmaschine von liegender Construction; Mowes u. Leucert in Siebelsstein mit einer doppelwirkenden Dampfmaschine, die bei 10' Hub und 3" Durchmesser bei 50 Umdrehungen per Minute 3/4 Cubikfuß Wasser hebt (230 Thlr.); Schade & Co. in Zeisk mit einer Dampfmaschine 4" Durchm., 8" Hub, bei 60 Umdrehungen 3 Eßf. Wasser per Minute (280 Thlr.); Jung u. Muff mit einer Dampfmaschine und den bereits erwähnten, gut gegossenen Paraffin-Kesseln und Retorten. Ferner finden wir in dieser Klasse der Gruppe B eine hydraulische Presse mit Pumpenwerk zum Hand- und Maschinenbetriebe, eine patentirte Centrifugal-trockenmaschine, eine Tuchschermaschine (sehr gute Arbeiten) von Moriz Jähr in Gera; von Gebr. Sachsenberg in Roslau eine patentirte Ziegelpressmaschine nach dem Grundprinzip der Kinstler'schen Röhrenpresse, mit neu und eigentümlich construirtem Abschneideapparate, öfter prämiirt; von H. Grün in Magdeburg eine englische Grubenweiche, Hundräder, nur am Rande hart gegossen, inwendig von weichem Gußeisen. Stropfbaden, die sich nicht abnutzen, Hämmer u. dgl.; Dr. G. Kessler in Scheuditz mit wunderbaren Stahl- und Welfgüßwaren und einer sehr schön gegossenen und abgedrehten Drehbankspindel; Köpfe & Teardorf in Merseburg mit einem gut construirten Vierkühlapparat (für 180 Thlr. verkauft); eine Wein- und Bier Abzieh-Maschine von G. Keil in Leipzig (40 Thlr.); eine Adermaschine (zum Ader des Papiers) von Zander, in Leber gestochen von Köfewitz in Halle; eine sehr zweckmäßige Krankheitsmaschine von Bräutigam in Weisenfels (24 Thlr.); eine große Presse von Metzler in Lützen; eine Wurstfleisch- und Fettschneidemaschine von Stiebertz & Müller in Apolda (330 Thlr.), welche in einer Stunde 3 Ctr. Speck in ganz dünne Scheiben schneiden soll; von H. Salymann in Eilenburg eine Wurststopfmaschine (18 1/2 Thlr.); Drehbänke, z. B. ganz vorzüglich, von Marx in Halle; gußeiserne Wangen-drehbank Nagel & Co. in Merseburg (mit hoher Spindel und Kreuzsupport 85 Thlr., ohne letztere 68 Thlr.), Kühn in Gera, Hagans in Erfurt, Meinel in Halle; Bohrmaschinen von Nagel & Co. in Merseburg (40 Thlr.), Büchner in Halle, Spizner in Leisnig (48 Thlr.) (hat viel Anhang gefunden; bei viel Kraftäußerung sehr leicht); Deslabens-reibmaschinen von Kühn in Gera, Dieck in Wernigerode; Wälschleife von F. G. Weiß in Chemnitz (eigene Construction; patentirt) u. A.; eine Doppelfußwinde von Berlin in Weisenfels, eine Fußwinde mit doppeltem Getriebe von Goldner in Loucha; Papierbeschneidemaschine (schräg abschneidend) von Ullrich in Leipzig; 3 amerikanische Schmiede-feuer von F. A. Schmidt in Weisenfels; Spulmaschine von Krüger in Göpfnitz von interessanter Holzconstruction; Drahtseile von Westhorn & Stoye in Gönnern; Injunctur, Probirhähne, California-Pumpe von Schäffer & Wundenberg in Budau (Einfachheit, Dauerhaftigkeit, großer Effect. Ventil leicht zugänglich und einfach. Sie bleibt immer gefüllt und giebt einen ununterbrochenen Wasserstrahl); verschiedene Haus- und Gartenpumpen (10–21 Thlr.); Wasch- und Ausringemaschinen Ditto Gieseke in Halle u. A.; eine sehr große Zahl von Nähmaschinen der verschiedensten Systeme Nagel & Co. in Merseburg mit prachtvollem Gehäuse, Riehl, Lange, Wehde & Gutsch in Leipzig, Gieseke in Halle, Schmidt in Arnstadt, Schmidt in Reudnig, Schmidt & Co. Nachfolger in Leipzig u. s. w.) zu den verschiedensten Preisen; endlich (die Maschine übernimmt jede Arbeit) eine Maschine zum Anfertigen der Ringe an den Handknöpfen und auch eine Austerbrechmaschine. Ein Eschlagerner Kauftraub von Germann in Reinhard bei Schmiedeburg wird die Bauteile interessiren.

Nun liegt noch vor uns das große Gebiet der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe: Dresch-, Mah-, Häckel-, Drill-, Gerbereinigungs-maschinen, Pflüge u. s. w. Wir erwähnen nur Einiges, was uns

besonders interessirte. Vertreten sind: Götjes, Bergmann & Co. in Reudnig bei Leipzig (Hornsby'sche Dampfdruckmaschine mit 10 Pf. Locomobile, 2 Cylindern und Umsteuerung [3600 Thlr.], Göpeldreschmaschinen, Eggen — prämiirt); Wolff in Budau (Locomobile, 10 Pferdekraft auf Fahrgesell, durch die eine Hornsby'sche Dreschmaschine betrieben wird, prämiirt wegen zweckmäßiger Construction der Feuerung resp. der Verbindung der Feuerrohren mit dem Kessel; Laas in Halle (Drillmaschine, Taylor'sche Hackmaschine — prämiirt); Sack in Plagwitz (Drillmaschine, Cultivatoren, darunter ein Universal-Cultivator zum Säen- und Kartoffel-baden, Stoppelumreissen, Kartoffelanhäufen u. s. w. [95 Thlr.] — prämiirt); Gebr. Wöhmer in Magdeburg (Dreschmaschine, noch nicht probirt; sendet das Korn rein ab [300 Thlr.], 2 Häckelmaschinen, à 40 und 70 Thlr., erstere in Sartin prämiirt); Dr. Bernhardt in Eilenburg (Säe-maschinen zum Säen von Desfaat, Klee u. s. w., Kalkziegelmaschine mit Proben — liefert das malle Steine zu 7 Thlr., wo Material vorrätzig zu 4–5 Thlr.); Kersten & Söhne in Dürrenberg (Häckelmaschine, die 10 Sorten liefert); Engelbrecht & Fischer in Magdeburg (Schrot-mühle mit Krahn mit 27' Kesseln, Steinen, nach ihrer Construction und Ausführung sehr entsprechend); Magnus in Leipzig (u. A. hat der Dengel-apparat, sehr einfach und practisch, vielen Beifall gefunden); Döhne in Halberstadt (Syl. Locomobile mit Dreschmaschine [englischer Construction]); Zimmermann in Halle (Häckelmaschinen — prämiirt); Heinge in Zerburg (Häckel- und Kornreinigungsmaschine — prämiirt); Krause in Leipzig (Häckelmasch. — prämiirt); Heinig in Kleingörschen (Wasch- und Ausringemaschine — prämiirt); Poland in Schaf-städt (Aderwagen — prämiirt). Für Pflüge wurden prämiirt resp. fanden bei der zweiten Probe Lob; Fr. Dörge in Brachstädt, W. H. Kiefert in Wanzleben, Koch in Saaca, Sack in Plagwitz, Leopold & Dehmichen in Scheuditz. Außerdem heben wir hervor die Pflüge von Schas in Sunblau, Magnus in Eutritsch bei Leipzig. Viele dieser Gegenstände sind noch nicht probirt. Wir machen deshalb noch speciell aufmerksam auf eine Weltmaschine von Hörnig in Budau, eine Korn-reinigungsmaschine von Bachmann in Zhiemendorf bei Eilenburg, Butter-krufe, Dungsreuemaschine, Waschmaschine (verschieden von den übrigen) von Dr. Bernhardt in Eilenburg, eine Häckelmaschinenmaschine von Klein-ner in Göbda, einen Deckenbrecher von Hörnig in Budau (30 Thlr.), Pflüge mit Vorberzeugen von Döhne in Halberstadt (practisch, wenn auch wohl etwas theuer), ein sehr schönes, oft prämiirtes und belobtes Sortiment Garten- und landwirtschaftl. Werkzeuge von Schmidt in Erfurt, und die kleine allerliebste landwirtschaftl. Ausstellung von Schreeb in Scheuditz. Schließlich denken wir noch des sehr practisch befundenen transportablen Gasapparates von Th. Weigel in Arnstadt (200 Thlr. Mehrere Exemplare verkauft).

Die Gruppe B, in ihrer Mannigfaltigkeit für wahr im höchsten Grade interessant und belehrend, bildet namentlich den Liebhaberaufenthalter der die Ausstellung zahlreich besuchenden Landleute. Ein Jeder von ihnen wird hier viel Neues und Practisches aufgestellt gefunden haben, viel mehr, als diese kurzgefaßte Skizze bieten kann; Mancher wird in seine Heimath Anschauungen, Anregungen mitgenommen haben, die auf seine Wirthschaft von höchstem Einflusse sind.

## Wollhandel und Wollconjunctionen.

VIII.

Zum Eingange der Berichte, die wir heute folgen lassen, verweisen wir auf die Nachrichten, welche bestätigen, daß die Wollpreise sich eben und daß es endlich durch den Geschäftsgang an den Tag kommt, wie unbegründet die Preisabsätze gewesen sind, unter welchen die ersten Märkte gelitten haben. Wir haben in diesen Uebersichten immer und stets mit größerer Entschiedenheit ausgesprochen, daß der englische Markt tonangebend ist, daß aber trotz der unermesslichen Aufstärkung von Wollen auf den englischen Märkten die Wollpreise dort fest und eher zum Steigen geneigt sind. Die Produzenten, welche an unserm Marke nicht verkaufen oder ihre Wolle in Depot gegeben haben, haben sichtlich den Geschäftszug schärfer und richtiger beurtheilt, als die übrigen Verkäufer. Nur wird mit großer Vorsicht zu operiren sein. Rückschlüsse können nicht ausbleiben, und den Händlern, denen der Umschlag allein zugeschrieben werden dürfte, möchte es schwer gelingen, die Reaction zu ihrem Gunsten zu wenden. Wir lassen nun die Berichte folgen.

Torgau, d. 9. Juni. Das zum Verkauf gestellte Quantum betrug diesmal gegen 1000 Cntn., ca. 300 Cntn. mehr als im vorigen Jahr, davon sind verkauft ca. 800 Cntner. Preisermäßigung gegen voriges Jahr 3 bis 10 Thlr. pr. Centner. Wäsche im Ganzen gut, einzeln sogar vorzüglich.

Posen, d. 12. Juni. (Pos. Ztg.) Die Wollzufuhr betrug: Vom 1. bis 6. Juni 666 Cntn., vom 7. bis 8. 5271 Cntn., am 9. 5833 Cntn., am 10. Juni 7033 Cntn., am 11. Juni 1847 Cntn., überhaupt 20 670 Cntner. — Die heutige Zufuhr war nur gering und nicht über 1000 Centner.

(Hilf.-Ztg.) Wider aller Erwartung hat der hiesige Markt eine ganz andere Physiognomie bekommen. Schon am Sonnabend Nachmittag entwickelte sich eine Regsamkeit im Geschäft und wurde Vieles verkauft. Am gegenwärtigen Tage trat mehr Lebhaftigkeit ein, da namentlich Berliner, rheinische, schlesische und schwedische Käufer an den Kauf herantreten, und fanden im Verlauf des gestrigen Tages bedeutende Verkäufe statt. Namentlich waren ordinäre Wollen gefragt und bedangen vorjährige Preise, mitunter auch bei guter Wäsche 1–2 Thlr. mehr als v. J. Für mittlere Wolle in guter Wäsche wurde vereinzelt ebenfalls vorjährige Preise bewilligt; im Allgemeinen wurden sie mit einem Abschlag von 1–3 Thlr. verkauft, während schlechte Wäsche einen Abschlag von 6–7 Thlr. gegen voriges Jahr sich gefallen lassen mußte. Für feine und hochfeine Wollen bestand weniger Kauflust und mußte mit einem Abschlage je nach Qualität der Wäsche von 4–8 Thlr. billiger gegen voriges Jahr verkauft werden



en. Das Geschäft wäre gestern noch größer gewesen, wenn nicht einige Producenten mit ihren Forderungen hartnäckig blieben. Bis gestern Abend waren bereits  $\frac{3}{4}$  des zugeführten Quantum verkauft. Seit heute früh geht das Geschäft ebenfalls nicht stutzig, auch ist in Folge des Eintreffens mehrerer rheinischer Käufer die Kaufkraft größer geworden. Bis gegen Mittag sind sämtliche ordinäre und mittlere Wollen bei guter Wäsche zu 1-2 Zhr. besseren, bei schlechterer Wäsche zu 2-3 Zhr. billigeren Preisen als voriges Jahr verkauft worden. Auch für feinere Wollen ist mehr Kaufkraft bemerkbar und wurde auch Vieles heute umgesetzt, mit einem Abschlag von 4, 5, 6 Zhr. gegen voriges Jahr. Allem Anschein nach wird heute das Geschäft beendet sein.

**Stettin, d. 12. Juni.** Das Schurgewicht ist, wie es scheint, in unserer Provinz um circa 10 pCt. leichter, als im vorigen Jahre ausgefallen, theils in Folge des weniger massigen Futters, theils aber auch wegen der besseren Wäsche, welche durch das warme, trockene Wetter begünstigt wurde; doch ist die Wolle dabei etwas flauig geworden. Man glaubt, daß unser Markt mindestens so stark wie im vorigen Jahre beschaffen werden wird. Ein dem Breslauer ähnlicher Preisabschlag ist nicht zu erwarten, da die hiesigen Wollen gegenwärtig gefragt sind, als die schlesischen, und überdies der Durchschnittspreis sich dort schon deshalb niedriger stellt, weil man in neuerer Zeit immer mehr von der Production der hochfeinen Wollen zurückkommt.

**Straßburg, d. 12. Juni, Abends 5 Uhr.** Zufuhr 15,000 Ctr., Preisreduction 5-6 Zhr., schlechte Wäschchen noch billiger. Rügener Wollen 56-58 Zhr., Straßburger 58-61 Zhr., Pommern 60-62 Zhr., ziemlich  $\frac{3}{4}$  verkauft. (Nach einem anderweit bekannt gewordenen Telegramme von heute — 13. —, früh 11 Uhr, waren  $\frac{3}{4}$  der Zufuhr verkauft; Tendenz des Marktes schliesslich sehr fest; die Preisreduction bis auf kaum 2 Zhr. ermäßigt. — 13. Mittags. (per Tel.) Heute Vormittag der Rest schnell mit mehr Meinung verkauft.)

**Breslau, d. 10. Juni.** Seit dem vorjährigen Juniarme zog sich durch unsere monatlichen Berichte als rother Faden die Bemerkung, daß feine und insbesondere schlesische Wolle, von denen bekanntlich ein großes Quantum bei hiesigen Händlern und Commissionshäusern liegen geblieben war, gedrückt und vernachlässigt seien. Wobin auch immerhin Anerbietungen von schlesischer Wolle gehen mochten, es kamen fast der Aufträge Klagen über Unausgeglichenheit und besonders über colossalen Wollverlust zurück. Selbst als mit dem Beginne dieses Jahres für Mittelwollen sich ein gesünder und lebhafter Verkehr einstellte, welcher bis zum April anhielt und vielfache Bezüge fremder Wollen veranlaßte und lohnend machte, blieb das schlesische Product davon unberührt und die Preise desselben durchaus nominell. Es war daher von Seiten der Speculation sehr gerechtfertigt, daß Abschlüsse auf die neue Schur nur selten und wesentlich billiger gemacht wurden, als voriges Jahr um diese Zeit, um so mehr als die große Londoner Mai-Auction gleich von Anfang an eine weidende Tendenz bekundete. Ein ungewöhnlich großes Quantum schlesischer Wolle blieb daher in erster Hand und wurde dem Markte zugeführt, welches noch verstärkt ward durch eine bedeutende Zahl posener Schafereien. Diesen großen Zufuhren und dem starken Bestande alter Wollen gegenüber waren Käufer kaum so zahlreich, wie voriges Jahr vertreten, indem einige bedeutende französische und englische Käufer sowie ein großer Theil der Fabricanten aus den näherliegenden Fabricorten ausgeblieben waren und es resultirte ein schleppender, schlechter Wollmarkt bei Preisen, welche die niedrigsten Erwartungen resp. Befürchtungen weit hinter sich gelassen haben. Nachdem in den Vortagen am 4., 5. und 6. Juni einiges Wenige auf den Kärgern hiesiger Händler bei einem Preisabschlage von 10 Zhr. gegen die höchst bezahlten vorjährigen Marktpreise gemacht worden war, begann das eigentliche Marktgeschäft schleppend bei ähnlicher Preisreduction für vorzugsweise leichte Wollen, während weniger gut gewaschene gleich an diesem Tage nur mit 10-12 Zhr. Abschlag veräußert waren. Am zweiten Wollmarktstage, den 8., wurde dieser Abschlag allgemein, stellenweise sogar vergrößert und zahlreiche Partien in nicht schöner Wäsche wurden 14-16, vereinzelte hochfeine selbst 20 Zhr. unter den vorjährigen höchsten Marktpreisen verkauft. Am 8. Abends war der Markt in erster Hand ziemlich geräumt, während auf hiesigen Wollkärgern gestern und heute noch Manches zu etwas festern Preisen gekauft wurde. Durchschnittlich dürfte der Abschlag gegen die vorjährigen Preise auf 10-12 Zhr. pro Centner zu normiren sein. Wir theilen die fast allgemeine Ansicht der Käufer und Verkäufer, daß durch die Geschäftslage die Größe

dieses Preisabschlages nicht gerechtfertigt erscheint, um so mehr, als der diesjährige Jahrgang wesentlich leichter und besser als der vorjährige gewesen ist, wie denn auch das Schurgewicht 5-10 pCt. hinter dem vorjährigen zurückblieb. Die allgemeine Klage über die aus der Massenzucht entspringenden Wollverluste der vorjährigen schlesischen Wollen hat ein zu starkes Vorurtheil gegen dieselben erzeugt, welches jedenfalls zu dieser bedeutenden Reaction viel beigetragen und auch so manche gut gehaltene Schaferei ungebührlich herunter gedrückt hat. Nach den von den Thorexpeditionen und den Verwaltungen der Eisenbahnen eingegangenen Nachweisungen wurden in erster und zweiter Hand zu Markte gestellt:

|  |             |
|--|-------------|
| Schlesische Wolle  | 46,500 Ctr. |
| Posener Wollen   | 20,000      |
| Polnische, österreichische, ungarische u. preussische Wollen | 7,000       |
| Alter Bestand incl. Sterblinge und Schweifwollen             | 9,000       |
| mithin zusammen 82,500 Ctr.                                  |             |
| Voriges Jahr waren zu Markt gestellt                         | 75,000      |
| also in diesem Jahre mehr als 1864 7,500 Ctr.                |             |

Es wurden, soweit sich dies unter den nachstehenden Bezeichnungen feststellen läßt, folgende Preise bezahlt:

|  |             |
|--|-------------|
| für schlesische hochfeine u. Electoralwollen | 92-105 Zhr. |
| (einzelne Partien höher)                     |             |
| feine  | 80-92       |
| mittel und mittelfeine                       | 70-80       |
| Russical- und geringere Domestic-Wollen      | 63-70       |
| Schweifwollen                                | 50-62       |
| posener mittel und feine Wollen              | 65-76       |
| (sehr feine Partien auch höher).             |             |

Das Quantum der in erster und zweiter Hand noch befindlichen Wollen incl. vorjähriger beläuft sich auf ca. 25,000 Ctr. Der Markt ist als beendet anzusehen.

**Paris, d. 10. Juni.** Schafwolle. Seit unserem Marktberichte wurden ca. 800 Ctr. Kammmollen in den Preisen von 78-104 fl. aus dem Plak genommen, wovon die Böslauer Kammgarnfabrik 700 Ctr. bezog. Außerdem wurde eine Partie feine Einschnur für Tuch, ca. 100 Ctr., = 124-125 fl. für französische Rechnung verkauft.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 13. bis 14. Juni.  
**München.** Hr. Rent. Bäderer m. Gem. a. Dresden. Die Hrn. Amtl. Felber a. Brandenrode, Herrleben a. Plessen, Sieberleben a. Biesdorf, Hr. Dr. Krausen a. Salumünde. Hr. Rittergutbes. Hand a. Farnstätt. Die Hrn. Kaufm. Victor a. Güssen, Robinord m. Frau a. Hamburg, Delfen a. Nachen, Gran a. Berlin, Mathis a. Elberfeld. Hr. Ober-Reg.-Rath Kliefeld a. Schlesien. Frau Rent. v. Schau m. Tochter u. Frä. Destreich a. Braunschweig.  
**Stadt Zürich.** Hr. Kais. Rath Dr. Kndorlein a. Ober-Oesterreich. Hr. Ober-Arg. Dr. Kndorlein a. Siegen. Hr. Fabrikherr Leufart m. Frau a. Elberfeld. Hr. Reg.-Rath Thormann a. Breslau. Hr. Oberlehrer Spreuter a. Magdeburg. Hr. Bädernstr. Drasdo a. Torgau. Hr. D. Amt. Roth a. Trensmitz. Die Hrn. Kaufm. Rothbader, Arnheim, Kirchheller u. Stern a. Berlin, Abiluyson a. Magdeburg, Itzhauer a. Hamburg, Büsch a. Leipzig, Bredmer a. Merseburg.  
**Goldner Ring.** Hr. Revisor. Karendorf a. Köln. Hr. Gutsh. Gehardt a. Stockholm. Hr. Dr. Pabst a. Brüssel. Hr. Rent. Lange a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Werner a. Mainz, Vorschberg a. Düsseldorf, Volcher a. Berningerode, Schild a. Farnstätt, Fesse a. Magdeburg, Pruge a. Greiz, Neubauer a. Bremen.  
**Goldner Löwe.** Die Hrn. Kaufm. Gerlich a. Leisnig, Birch a. Mainz, Jacoby u. Abel a. Leipzig, Kauf a. Neuchâten.  
**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kaufm. Neuschild a. Leipzig, Richard a. Düren, Hundel a. Elberfeld, Meyer a. Dorndorf, Peters a. Dresden, Schubert a. Berlin. Hr. Gutsh. Franke a. Mittelhausen. Hr. Pred. Buchmann a. Kleinleinungen. Hr. D. Amt. Bühner a. Weissenstätt.  
**Mente's Hôtel.** Die Hrn. Fabrik. Kuhnmann a. Köpplien, Schön a. Berbau, Bayr a. Augsburg. Hr. Oberpfarrer Grobmann a. Geratsberga. Hr. Professor Behm m. Gem. a. Göttingen. Die Hrn. Kaufm. Franck a. Magdeburg, Büsch a. Schkeuditz, Hirschfeld a. Berlin. Hr. Gerbereibes. Greunber a. Magdeburg. Hr. Defon. Klaus a. Alstedt. Hr. Rechtsanw. Dr. Zander a. Rätzen. Hr. Gasthofbes. Drentweit m. Tochter a. München.

**Meteorologische Beobachtungen.**

|                 | 13. Juni.      | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-----------------|----------------|----------------|------------------|----------------|--------------|
| Zustdruck       | 337,76 Par. L. | 338,93 Par. L. | 335,78 Par. L.   | 336,82 Par. L. |              |
| Dunstdruck      | 2,47 par. L.   | 3,88 Par. L.   | 3,25 Par. L.     | 3,33 Par. L.   |              |
| Rel. Feuchtigk. | 88 pCt.        | 85 pCt.        | 76 pCt.          | 76 pCt.        |              |
| Zustwärme       | 8,6 C. Rm.     | 9,5 C. Rm.     | 8,8 C. Rm.       | 9,0 C. Rm.     |              |

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Höbern Orts ist den Einsetzungen der nicht allein durch die Gemeinde-Erheber, sondern auch der durch die Inhaber der selbstständigen Gutsbezirke und ebenso der durch die zu besonderen Grundsteuer-Erhebungsbezirken gewählten Orts-erheber erhobenen Grund- und Gebäudesteuer-Beträge an die königlichen Staatskassen die Porosität mit Anwendung des Rubrums „Herrschaftliche Grundsteuerbeträge“ resp. „Herrschaftliche Gebäudesteuer-Beträge“ zugestanden worden.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, überlassen wir den Orts-erhebern u. s. w. von dieser ihnen zugestandenen Porosität bei Ueberendung der qu. Steuerbeträge an die betreffende Kreis-Casse Gebrauch zu machen.

Wenn die Sendungen in Brief- oder Paquetform gehen, so sind dieselben entweder mit einem öffentlichen Siegel zu verschließen und die Porositätsvermerke von den Absendern, den Bestimmungen in §. 43 des Porositäts-Regulativs vom 3. Februar 1862 (Amtsblatt 1862 S. 95 seq.) gemäß, zu beglaubigen oder in so weit die bezeichneten Absender mit einem Dienststempel versehen sind, ist unter dem Porositäts-Rubrum eigenhändige Namensunterschrift und Angabe des dienstlichen Charakters hinzuzufügen.

Schließlich wird noch auf das in der Bekanntmachung der königlichen Ober-Postdirektion in Halle vom 3. Febr. d. J. (Amtsblatt S. 43 Nr. 103) enthaltene Verfahren in Betreff der Uebermittlung von Einsetzungen unter und bis 50  $\mathcal{H}$ . aufmerksam gemacht, mit dem Bemerkten, daß bei dem Gebrauch der Postanweisungen die Erfordernisse wegen des porositäten Au-

brums und dessen Beglaubigung ebenfalls als maßgebend erachtet werden, während ein Abdruck des Dienststempels in Siegelack auf den Postanweisungen nicht erwünscht ist, daher, wenn selbiger nicht durch farbigen Dienststempel erfolgen kann, von einem solchen Abdruck abgesehen wird.

Merseburg, den 6. April 1865.  
**Königliche Regierung,**  
 Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniss der Ortsvorsteher und Steuererheber gebracht.

Halle a/S., den 20. Mai 1865.  
 Der königliche Landrath des Saal-Kreises.  
**C. v. Kroßigk.**





### Bekanntmachung.

Seitens der Königl. Ministerien des Innern und des Krieges ist, auf Grund der Allerhöchsten Verordnung über das Verfahren bei eintretender Mobilmachung der Armee zur Herbeischaffung der Pferde durch Landlieferung vom 24. Februar 1834, durch Erlass vom 17. November pr. eine **allgemeine Aufnahme resp. Musterung des Pferdebestandes** in der Monarchie angeordnet worden.

Für den hiesigen Stadtkreis ist der Termin zu dieser Musterung auf den

**1. Juli dieses Jahres auf dem Rossplatze** vor dem Steintore anberaumt.

Demzufolge fordere ich sämtliche Pferdehaltenden Einwohner hieselbst auf, ihre sämtlichen Pferde, und zwar die

- aus den Polizeibezirken 1, 2 und 3, Morgens **7 Uhr**,
- aus den Polizeibezirken 4, 5 und 6, Morgens **8 Uhr**,
- aus den Polizeibezirken 7, 8 und 9, Morgens **9 Uhr**,
- aus den Polizeibezirken 10, 11 und 12, Morgens **10 Uhr**

am 1. k. Mts. auf genanntem Platze vorzustellen.

Wer dieser Aufforderung nicht pünktlich Folge leistet, wird ebenso wie der, welcher nicht seine sämtlichen Pferde vorführt, **nachsichtlich in eine polizeiliche Executionsstrafe von 3 bis 10 Thlr. genommen werden.**

Dieser Aufforderung haben auch diejenigen Folge zu leisten, welchen eine spezielle Cedre nicht noch besonders zugehen sollte.

Von der Vorführung sind gesetzlich nur verbunden:

1) die den Beamten zur Ausführung der ihnen obliegenden Dienstgeschäfte wirklich notwendige Zahl von Pferden, also nur die eigentlichen Dienstpferde, sowie

2) diejenige Zahl von Pferden, deren Haltung dem königlichen Posthalter contractlich zur Förderung der Posten obliegt. —

Hiernach hat ein jeder Besitzer von Pferden bei Vermeidung der oben angeordneten Strafe dafür zu sorgen, daß seine Pferde **sämtlich am Terminstage hier anwesend sind und vorgeschützt werden**, da eine etwaige Enschuldigung, daß die Pferde auf einer **notwendigen Reise abwesend** seien etc. nicht angenommen werden kann.

Halle, den 8. Juni 1865.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
Der Oberbürgermeister  
v. **Boß.**

**Nothwendiger Verkauf**  
beim Königl. Preuss. Kreisgerichte  
zu Halle a. d. E.

1. Abtheilung.  
Das dem Seilermeister **Friedrich Gustav Hartwig** gehörige, im Hypothekensbuche von Halle, vol. 64 No. 2307 eingetragene, Klausurvorstadt No. 5 gelegene Grundstück:

„das Schenkhäus zur goldenen Egge nebst Zubehör in den Pulverweiden“,  
nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15) einzusehenden Baze, abgeschätzt auf **12,177 Th. 15 Gr.**

am **7. Decbr. 1865**  
Vormittags **11 Uhr**  
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Hrn. Kreisgerichts-Rath **Boße** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

**Kapital-Ausleihung.**

Mehrere Tausend Thaler können gegen pupillarische Sicherheit ausgeliehen werden.

Sangerhausen, den 16. Mai 1865.

**Die Stiftsverwaltung.**

### Aufhebung

eines **Recitationstermins.**

Der nach unserer Bekanntmachung vom 4. Februar d. J. auf den

**18. August dieses Jahres** anberaumte Termin zum öffentlichen Verkauf des der **Auguste Albertine Schneider** geb. **Schumann** gehörigen, in Weissenfels in der Zeiger-Vorstadt sub No. 383 belegenen Wohnhauses nebst Zubehör ist aufgehoben.

Weissenfels, den 1. Juni 1865.  
**Königl. Kreisgerichts-Commission 1.**

### Bekanntmachung.

Die bei dem Bau der **Brücke über die Saale bei Rossbach** vorkommenden Maurerarbeiten sollen im Wege der Submission verdingt werden.

Der Anschlags-Extract, die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, resp. gegen portofreie Einlegung der Copialien abschriftlich entnommen werden.

Ersterer ist demnächst ausgefüllt, unterschrieben und versiegelt unter der Aufschrift:

„Maurerarbeiten zum Brückenbau bei Rossbach“

bis zum **24. d. M. Vormittags 10 Uhr** an den Unterzeichneten portofrei einzuliegen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten im Geschäftszimmer auf der Baustelle in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Naumburg, den 12. Juni 1865.  
Der Baumeister **Voetel.**

### Rossmarkt-Anzeige.

Es wird hiermit zur Kenntniss gebracht, daß **Montag den 19. Juni** er. hieselbst **Ross- und Viehmarkt** abgehalten wird. Halle, den 14. Juni 1865.

**Modler, Marktgefälle-Pächter.**  
Eine möblirte Parterre-Wohnung, bestehend in Stube und Kammer, für einen einzelnen Herrn, wird in frequenter Gegend gesucht. Näheres Leipzigerstraße Nr. 2 im Laden.

### Dröner's Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glace-Handschuhe, in Gläsern à 6 Gr. und 2 1/2 Gr. und in Weinflaschen à Th. 1. — acht bei **Carl Haring,** Brüderstraße Nr. 16.

**2 tüchtige Glasergesellen** finden auf Stück oder guten Lohn dauernde Beschäftigung bei **Aug. Stiefler,** Glasmeister, Leipzigerstraße Nr. 62.

## Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.

**Dividende betr.**

Die **Dividende** des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins ist, nach Abschluß der letzten Jahresrechnung, im Gesamtbetrage für das Jahr 1864 auf **20 Th. pr. Actie**, unter Zustimmung des Vereins-Ausschusses, festgesetzt worden.

Da auf diese Jahres-Dividende bereits am 1. Februar d. J. eine Abschlagszahlung von **9 Th.** geleistet worden ist, soll nun der Erfüllungsbetrag von **Elf Thalern auf jede Actie**

berichtigt und

**Mittwoch den 12. Juli 1865**

in den Stunden von **9 — 12** Vormittags und **2 — 5** Nachmittags zu Zwickau, im Gasthof zur **Tanne**, ausgezahlt werden, wogegen **nach dem 12. Juli** die Zahlung nur zu Vereinsglück geschehen kann.

Die Actionäre des Vereins werden hiervon ergebenst in Kenntniss gesetzt und — unter Hinweisung auf den bei unterlassener Erhebung nach §. 13 der Statuten eintretenden Rechtsnachtheil — hiermit veranlaßt, die gedachten **11 Th. pr. Actie** gegen Abgabe des 34sten Dividendenscheines zu erheben.

Zwickau, den 13. Juni 1865.

Das Directorium des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.  
**E. Heubner. G. Varnhagen. C. Heyroth.**

## Nur solche Inserate,

die der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung bis zum **10. Juli** eingesandt werden, finden in dem Anzeiger des **Illustr. Familien-Kalenders pro 1866**, der in einer Auflage von **200,000 Exemplaren** gedruckt wird, noch Aufnahme. Preis pr. Zeile **15 Agr.** Eine ganze Seite kostet **200 Thlr.**, eine halbe **110 Thlr.**, eine viertel Seite **60 Thlr.**

**A. H. Payne,**

Leipzig, Dresden, Wien, Berlin und Atona.

Gebauer-Schweichle'sche Buchdruckerei in Halle.

## Für Photographen.

Durch anderweite Geschäfte behindert, meinem in hiesiger Kreis- und Garnisonstadt seit circa 8 Jahren etablierten und mit bester Rentabilität betriebenen photographischen Geschäft länger vorzustehen, beabsichtige ich das in sehr gutem Zustande erhaltene Atelier mit sämtlichen Apparaten und Utensilien nebst vorhandenen Chemikalien, Rahmen etc. aus freier Hand zu verkaufen.

Einem tüchtigen und thätigen Photographen wird hiermit die Gelegenheit geboten, sich mit einer Summe von **3—400 Thaler** Anzahlung eine dauernde Existenz zu gründen.

Personen, welche entschlossen sind sich der Photographie zu widmen und gleichzeitig ein kleines Kapital rentabel anzulegen, diene zur Nachricht, daß der jetzige Pächter des Geschäftes bereit ist, dem Käufer die Photographie gründlich zu erlernen.

Neuere Selbstkäufer wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Sangerhausen, den 13. Juni 1865.  
**Julius Henze,**  
Maler und Photograph.

## Ansiedelung in Rußland.

Soeben ist die schon früher besprochene Broschüre erschienen, betitelt: „**Botschaft für Alle, welche auswandern wollen**“, in welcher Alles über Kauf und Pachtung von Ländereien, Gütern, Fabriken etc. in Rußland enthalten ist. Ein Bevollmächtigter meines Comptoirs wird behufs weiterer mündlicher Rücksprache am **24. Juni** in der „Stadt Hamburg“ eintreffen.

**Ferdinand Brandt**  
in St. Petersburg.

Commissionair des Kaiserl. landwirthsch. Vereins.  
Diese Broschüre, 60 Octavseiten stark, ist zu haben durch das Annoncen-Bureau von **G. L. Daube & Co.,** Schillerplatz Nr. 1 in Frankfurt a. M., für **26 Kr.** (frankirt sub Kreuzband zugelandt gegen **30 Kr.**) in Postmarken franco.

Ein zuverlässiger, gewandter Diener wird vom 1. Juli c. ab gesucht. Etwas Offerten bittet man mit Angabe der letzten Herrschaft zu adressiren an den Baron **Werthern** auf Loffa bei Wiche.



## Bekanntmachungen.

### Getreide-Verkaufs-Anzeige auf dem Halme.

Montag den 19. Juni Mittags 12 Uhr sollen zu Bitterfeld von dem zum ehemals **Essig-** fischen Gute gehörig gewesenen Aedern circa 50 Morgen Roggen und Weizen in einzelnen Stücken auf dem Halme, ferner Dienstag den 20. Juni früh 10 Uhr zu Holzweißig von dem ehemals **Huth-** fischen und **Krügerischen** Gute circa 70 Morgen Roggen in einzelnen Parzellen auf dem Halme, mit dem Bemerken verkauft werden, daß das Getreide gegen Hagelschlag versichert ist, und daß das Kaufgeld den Käufern auf 3 Monate creditirt werden soll.  
Roitzsch, den 14. Juni 1865.

**W. Sommergut.**

Eine nahehafte Stadtmühle i. R. S. mit 2 Mahlg., 1 Quetschmühle, Schneidemühle u. Preis 11 Mille bei geringer Anzahl.  
Eine dergl. i. Kreise Merseburg mit 2 Gängen, 1 Hirtenmühle, 28 Morgen gutem Feld u. maß. Geb., sehr gute Mahlage; Ford. 13 Mille mit 3—4 M. Anz.; sowie: **Rittergüter** mit 170, 377, 986 u. 1000 Morgen Areal habe zum Verkauf im Auftrage und ertheile auf portofr. Anfr. nähere Auskunft.  
Scheuditz. **Wilh. Schröter.**

Der Besitzer (ledig) eines sehr rentablen, keiner Mode unterworfenen Geschäftes (in einer lebhaften sächsischen Provinzialstadt) sucht zu dessen Vergrößerung resp. Gründung eines am Plage gänzlich mangelnden Geschäftes einen activen oder stillen Theilnehmer oder Theilnehmerin mit ca. 10,000 Th. Einlage gegen Sicherstellung. Gef. Offerten sub Chiffre R. P. M. befördert **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Z.

5000, 3000, 2000, 1100, 800, 600, 400 u. 200 Th. sind auszuweisen durch den Secretair **Kleist**, Schmerstraße Nr. 16.

### Haus-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines Geschäftes beabsichtigt der Besitzer des Hauses alte Promenade und Scharrng. Nr. 6 dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause selbst parterre.

Ein an der Saale gelegenes, geräumiges Fabrikgrundstück nebst Gebäuden und Garten, welches sich zu jeder industriellen oder gewerblichen Anlage eignet, soll Veränderungshalber billig verkauft werden. Nähere Auskunft durch Hrn. Baumeister **Süvern** zu Halle a/S.

### Grundverkauf.

Ein Landgut, 1/2 Stunde von Leipzig, mit 160 Morg. Areal, bestem Raps- u. Weizenboden, Gebäude massiv u. gut, großem Garten und sehr gutem Inventar, Milchwirthschaft, mit einem jährlichen Umsatz von 1600 Th., habe ich zu einem soliden Preis bei 8—10,000 Th. Anzahlung sofort zu verkaufen. Restkapitalien zu 4 Procent stehen 20 Jahr sicher.  
**L. Flinker** in Wengelsdorf b. Dürrenberg.

Einen nahehaften Gasthof in einer Provinzialstadt von 5000 Einwohnern, sehr gut am Plage gelegen, Preis 5000 Th. bei 2000 Th. Anzahlung weiß nach **L. Flinker.**

Eine nahehafte gute Stadtbäckerei an der Lage, mit bedeutendem Umsatz, habe ich im Auftrage bei 800 Th. Anzahl. sofort zu verkaufen.  
**L. Flinker** in Wengelsdorf b. Dürrenberg.

### Ein Glasalon,

ganz neu, nebst einer photographischen Einrichtung (objectiv voigtländer) ist sofort unter günstigen Bedingungen sehr billig zu verkaufen. Offerten fr. D. # 110 poste restante Dessau.

Zu der „Weintraube“ auf dem **Reumarck** werden von heute an seine Speisekartoffeln, der Scheffel mit 14 Egr., das Viertel mit 3 Egr. 9 Pf., verkauft.



## Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Vom 17. Juni e. ab werden allsonntäglich auf allen diesseitigen Stationen nach allen Stationen unserer Bahn zu den fahrplanmäßig anhaltenden Zügen Billets zum einfachen Preise ausgegeben, welche, durch Stempel des Datum und 000 bezeichner, zur freien Rückfahrt mit den entsprechenden Zügen an demselben Tage berechnen.

Außerdem werden von demselben Zeitpunkte ab Sonnabends und Sonntags auf allen Stationen nach allen diesseitigen Stationen Tagesbillets mit Gültigkeit bis resp. Sonntag und Montag Abend zur Ausgabe gelangen.

Weber auf die Billets zu halben Preisen noch auf die erwählten Tagesbillets mit ein- oder zweitägiger Gültigkeit wird Freigepäck gewährt, ebensowenig Gepäck zur tarifmäßigen Beförderung angenommen.

Berlin, den 10. Juni 1865.

Die Direction.

## Anderweitiges Zeugniß über die Vorzüglichkeit des Saffmann'schen Magenbitters

liefert folgender Brief an J. G. Saffmann in Pirna.

Zeplitz, den 30. November 1864.

Nachdem ich seit Jahren an den heftigsten Magenkrämpfen gelitten habe, ohne auch nur ein Mittel dagegen finden zu können, was mich davon befreite, wurde mir Ihr so berühmter Magenbitterer als ein sicheres Mittel dagegen empfohlen, worauf ich mir deshalb sofort eine Flasche dieses ausgezeichneten Magenbitters bei ihrem hiesigen Hauptdepot kaufte und zu meiner größten Freude die überraschendste Wirkung fühlte. Es war gerade bei einem recht heftigen Anfall, als ich ein Gläschen dieses unübertrefflichen Hilfsmittels trank und nach ganz kurzer Zeit verliesen mich schon die Krämpfe und traten seit dieser Zeit nie wieder mit solcher Heftigkeit auf, so daß ich bereits jetzt durch öfteren Genuß Ihres Magenbitters mich ziemlich ganz befreit sehe von meinen Magenkrämpfen. Durch diese überraschenden Wirkungen fühle ich mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen und ersuche Sie, mir gefälligst wieder 1/2 Duzend Flaschen Ihres Magenbitters recht bald zuzusenden.  
**Wenzel Walter**, Maurer.

Lager von Saffmann'schen Magenbittern oder Dr. Wien'schen Magentropfen halten stets in:

Herr **C. Müller.**  
Herr **C. H. Wiebach.**  
Herr **Julius Herbst.**  
Herr **Herm. Pauly.**

Alstedten Herr **A. Schlegel.**  
Artern Herr **S. Fuchs.**  
Bitterfeld Herr **F. Krause.**  
Herr **Louis Sittig.**  
Brehna Herr **Th. Sachtler.**  
Cölleda Herr **S. Hoffmann.**  
Coswig Herr **S. Dehmann.**  
Cönnern Herr **Th. Müller.**  
Delitzsch Herr **Ludw. Waldau.**  
Dommitzsch Herr **J. G. Neumüller.**  
Droyßig Herr **G. Ludwig.**  
Düben Herr **Ernst Schulze.**  
Eckartsberga Herr **G. Paeßbusch.**  
Eilenburg Herr **G. Ebersbach.**  
Eisleben Herr **Anton Wiese.**  
Eisleben Herr **A. Worch & Schmidt.**  
Ermsleben Herr **A. Schlemmer.**  
Freiburg a/N. Herr **C. Förster.**  
Frankenhausen Herr **L. Voigt.**  
Gräfenhainichen Herr **G. Glauch.**  
Heldrungen Herr **C. G. Lorbeer.**  
Hettstedt Herr **F. W. Schröter.**  
Hohenlohe Herr **S. Goller.**  
Hohenmölsen Herr **Aug. Lehmann.**  
Jessen Herr **C. Krebs.**  
Kienberg Herr **W. Hilde.**  
Kiebra Herr **C. Tröbs.**  
Kemberg Herr **H. Brenne.**  
Kesseln Herr **A. Schwarz.**  
Köthen Herr **F. A. Koch.**  
Landsberg Herr **J. Thop.**

Halle a/S.

Laucha Herr **Th. Kannis.**  
Leuchstedt Herr **Nich. Fahr.**  
Leimbach Herr **S. Traue.**  
Lößebün Herr **L. Birkholz.**  
Lützen Herr **C. F. Weißling.**  
Mansfeld Herr **F. Sodenstein.**  
Merseburg Herren **C. S. Schulze sen. & Sohn.**

Mücheln Herr **G. Bierling.**  
Nebra Herr **C. W. Kabisch.**  
Naumburg Herr **Louis Lehmann.**  
Naumburg Herr **C. Fickweiler.**  
Osterfeld Herr **Posterepiteur Siegmund.**  
Ostrau Herr **Ferd. Wittig.**  
Pregitz Herr **L. F. Ester.**  
Prettin Herr **F. J. Zander.**  
Querfurt Herr **J. G. Wiener.**  
Kospelen Herr **D. Berthold.**  
Schkenditz Herr **W. Secht.**  
Schlöten Herr **Louis Böhme.**  
Schaffstedt Herr **Heinrich Neßler.**  
Stumsdorf Herr **A. Hoedel.**  
Sangerhausen Herr **F. W. Quensel.**  
Schmiedeberg Herren **A. Bock & Sohn.**  
Schraplau Herr **F. C. Cünigs.**  
Sanderleben Herr **H. F. Zander.**  
Teuchern Herr **C. F. Burkhart.**  
Teutschenthal Herr **W. Rette.**  
Weiskensfeld Herr **C. F. Zimmermann.**  
Wettin Herr **Franz Roth.**  
Wiehe Herr **C. A. Knorr.**

Herr **C. Kiefer.**  
Zeitz Herr **Fr. Burgmann.**  
Herr **F. A. Dehler.**  
Herren **L. Hochheimer & Co.**  
Zörbig Herr **C. F. Straube.**

## Das Haupt-Depôt. Gebrüder Mandel.

Eine gebrauchte stehende hydraulische Presse nebst Pumpkasten wird zu kaufen gesucht von **Halle a/S. Zander & Bode.**

### Compagnon : Gesuch.

Zu einem Kohlenwerk mit Schmelzerei und Destillation wird ein Theilnehmer mit 8 bis 12,000 Th. gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

### Verwalter : Gesuch.

Ein erfahrener, verständiger und mit guten Zeugnissen versehener Verwalter findet Johanni dieses Jahres eine gute Stelle durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

## Zeiger Zeitung

(des früheren Zeiger Kreisblattes 40. Jahrgang) erscheint in einer Auflage von 1900 Exemplaren und ist das im hiesigen Kreise gelesenste Blatt.

Inserate finden daher durch dasselbe die weiteste Verbreitung und bitte ich mir solche entweder unter meinem Namen oder unter der Adresse:

Expedition der Zeiger Zeitung  
zugehen zu lassen.  
**J. G. Webel**  
in Zeitz.

Montag früh wurde ein Gut verkauft. Um Umwechslung wird gebeten im „gold. Ring.“



# Barège, Jaconets und Organdys,

so wie halbseidene und andere Sommerstoffe empfehlen wir von heute ab zu herabgesetzten Preisen.

**Gebr. Salomon,**  
grosse Ulrichsstrasse 4.

**Böhmische Tannenbretter**  
halte ich in trockner, schöner Waare in 1/2", 3/4", 1" und 3/4" Stärke und 6 bis 10 Ellen Länge zur geeigneten Abnahme empfohlen.  
**Gustav Messmer,**  
Halle, alter Markt.

**„Höchst wichtig für Pferdebesitzer!“**  
Die Besitzer von Pferden, Rindern und Zugochsen erlauben wir uns auf unler rühmlichst bekanntes

**Concentrirtes Restitutions-Fluide**  
aufmerksam zu machen.  
Es schützt vor dem Steifwerden und beseitigt dasselbe, heilt in überraschend schneller Weise **Sehnenentzündungen, Schulter-, Hüft- und Kreuzlähme, Knie- und Fessellähme**, und darf mit Recht als das vorzüglichst wirkende Mittel gegen frisch entstandene Gelenkgepiessen werden. Für die anerkannte Güte unseres Fabrikats bürgen die Ateste bekannter Sachverständiger, die eingesehen werden können.  
**Gebr. Engel in Briesen a/Ober und Berlin.**  
Den Alleinverkauf für Halle a/S. hat:  
**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Seidenstoffe,**  
couleurte  
schwarz, fagonnierte  
1/2 breite schwarze glatte Taffete, à Elle 26 *gr.*, empfiehlt  
Leipzigerstrasse 6.  
**Bruno Freytag.**

**Mohairs und Lustres**  
gebe, da eine Partie sehr vortheilhaft eingekauft habe, zu außergewöhnlich billigen Preisen ab.  
**Bruno Freytag.**

Bei **J. Fricke** in Halle erschien soeben und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden:  
**Georg Müller**, ein Hallischer Student und der englische August Hermann Francke. Geschichtlicher Abriss seines Lebens und Wirkens. Von **Gottlob v. Polen**. Preis 10 *gr.*  
**Das Kreuz auf dem Nigi** und die Seufzer der Kreaturen von **Friedrich von Neugemont**. Aus dem Französischen. Preis 12 *gr.*  
**Geschichte des evangelischen Kirchenliedes** für Schule und Haus. Bevorwortet von **Dr. A. Zimmermann**, Großherzog. hess. Prälat. Neue Ausgabe. 164 Seiten. Preis 7 1/2 *gr.*

**Eine romantisch gelegene, sehr frequente Gastwirthschaft** mit vielen Räumlichkeiten, Tanzsaal, Billard, Regelpbahn, Garten und ca. 10 Morgen Feld ist für 9000 Thlr. sofort zu verkaufen. Nur **Selbstkäufer** belieben ihre Anfragen sub Chiffre R. T. S. franco an **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einzufenden.  
Donnerstag den 15. d. M. Abends 7 1/2 Uhr  
**„Belle-Vue“**  
**Grosses Harmonie-Concert,**  
gegeben von dem **Musikcorps des 4. Jägerbataillons** aus Sangerhausen.  
Entrée à Person 2 1/2 *gr.*  
**R. Pfeiffer**, Musikmeister.  
Bei ungünstiger Witterung wird das Concert im Saale abgehalten.  
**(Das zu Nachmittags 3 Uhr in der „Weintraube“ angezeigte Concert findet nicht statt.)**

**Sarkfäschen** sind wieder eingetroffen.  
**C. Müller am Markt.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe und 2 tragende junge Milchkühe sind zu verkaufen in Schlezsig Nr. 39.

**Dr. Werner wurde 141 Jahre**  
und seine Nachkommen sämmtlich über **100 Jahre alt**. Auch jeder andere Mensch kann durch  
„Dr. Werner's Wegweiser für alle Kranke“, zu gleichem Alter gelangen, wenn er den richtigen Gebrauch der unübertrefflichen **schwedischen Lebensessenz** in gesunden Tagen und bei allen Krankheiten kennen lernt. Man bekommt dieses Buch in allen Buchhandlungen für 6 *gr.* und seitdem ist es allen Menschen möglich, sich in jeder Krankheit zu heilen und eben so alt zu werden wie der Hausbesitzer **Viet** in **Leitau**, welcher vor Kurzem — 132 Jahre alt — starb.

**Höchst vortheilhafter Gutsverkauf.**  
Ein Gut mit 33 Aekern oder 72 Morg. guter Felder und Wiesen in 3 Plänen, einige Stunden von Leipzig, an der Eisenbahnstation gelegen, mit guten Gebäuden, alle mit Ziegeln gedeckt, soll schleunigst Verhältnisse halber mit 1500 bis 2000 *Th.* Anzahl. mit sämmtlichem Inventar, wie es steht und liegt, für den billigen Preis von 7800 *Th.* sofort verkauft werden und ertheilt Auskunft.  
**S. G. Söhl** in Leipzig,  
an d. Pleiße Nr. 7.

**Große Stralsunder Bratheringe,**  
äußerst delikat, à Stück 1 *gr.* empfing  
**Boltze.**

Für mein Cigarren- und Taback-Geschäft ein gros und detail suche ich sofort oder Michaelis unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.  
**H. R. Kegel.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

In der **Pfeffer'schen** Buchh. in Halle a/S. sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

**Dr. Otto Me's**  
ausgewählte kleine naturwissenschaftliche Schriften.  
1. Bändchen. Die Chemie der Küche.  
Preis 18 *Sgr.*

**Senfen und Futterklingen** empfehle ich unter Garantie zu den billigsten Preisen.  
**Franz Heinrich in Gönnern.**

**Sommer-Theater in Halle.**  
Donnerstag den 15. Juni auf **Verlangen** wiederholt: **Kurmärker und Picarde**, Lebensbild in 1 Akt von **Schneider**. „Marie“ **Fr. Szepanska**. „Schulze“ — **Dr. Köhler**. Hierauf: **Eine Liebe mit Dampf**, Schwank in 1 Akt von **W. Schneider**. „Knipperdolling“ — **Herr Wagner**. Zum Schluß auf allgemeines Verlangen: **Die Kunst geliebt zu werden**, Piederpiel in 1 Akt von **F. Gumbert**. „Peter“ — **Herr Köhler**. „Rösschen“ — **Fräul. Szepanska**. „Eisferwig“ — **Herr Hempel**.  
Freitag und Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen.  
Sonntag den 18. Juni: **Eine Partie Piquet** und **Ein weißer Othello**. Zum Schluß: **Wer ist mit?**  
Die Direction.

**Bekanntmachung.**  
Der **Sächsisch-Thüringer Brauer-Verein** hält seine diesjährige General-Versammlung auf  
den 1. Juli o.  
im Schützenhause zu **Naumburg** ab, die Herren Mitglieder, sowie die Herren Collegen, welche dem Vereine beizutreten wünschen, werden hierdurch freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Bürgergarten in Naumburg a/S.**  
Unterzeichneter erlaubt sich ein reisendes Publikum auf den schön gelegenen Bürgergarten aufmerksam zu machen; mit einem guten Glas Wein, sowie mit Nürnberger Bier und andern Erfrischungen kann ich stets aufwarten; auch werden für größere Gesellschaften zuvor bestellte Desjeuners, Dinners und Soupers auf Beste ausgeführt.  
Hochachtungsvoll ergebent  
**G. Wächter**, Restaurateur.

Meinen sehr wohlsmekenden und ausdauernden  
**Broiban**,  
welchen es alle Freitage in der Brauerei giebt, erlaube ich mir den Herren Wirthen und dem Broiban liebenden Publikum angelegentlich zu empfehlen und mache ebenso auf mein sehr schönes, abgelagertes und nicht leicht säurendes **Weissbier** aufmerksam.  
Schraplau, im Juni 1865.  
**Theodor Otto.**

**Strenz-Naundorf.**  
Sonntag den 18. Juni zum fünfzigjährigen Jubiläum der Schlacht bei Belle-Alliance Nachmittags 2 Uhr Fahnenweihe und Manöver, von 4 Uhr ab Ball, Musik von der 17 Mann starken Kapelle des **Stabmusikus Maas** aus Gönnern, wozu alle Freunde und Bekannte ganz ergebenst einladet  
**Der Krieger- u. Landwehr-Verein.**  
Die Beleidigung, welche ich als Unterzeichnete der Frau des Kupferschmiedemeister **Nöttger** angethan habe, nehme ich hiermit zurück.  
Bennsdorf, den 12. Juni 1865.  
**F. Pfeil.**

Der Abschied war schmerzlich! — Unser lieber **Peschke** hat unser Städtchen verlassen und lebt in **Königsberg**. Lebe wohl, edle Seele, wie wünschen Dir Glück!  
**Mehrere Freunde.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 137.

Halle, Donnerstag den 15. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 14. Juni 7 Uhr — Min. Vormitt.

Angelommen in Halle den 14. Juni 7 Uhr 30 Min. Vormitt.

Berlin, Mittwoch den 14. Juni. In der gestrigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses erkennt der Abg. Löwe als Kriegsergebnis das gehobene Selbstbewußtsein der Armee an; auch diplomatische Erfolge wären errungen, dieselben seien aber nicht genügend. Er besteht auf Befragung der Bevölkerung der Herzogthümer, ist gegen die Resolution des Abg. Michaelis, weil darin ein Vertrauensvotum für das Ministerium liege, und fordert zum Gelingen des Werkes den Rücktritt des Ministeriums. Abg. v. Blanckenburg vertheidigt das Amendement Wagener's und verwirft das Amendement Michaelis. Abg. Schulze tadelt das Bündniß mit Oesterreich und die Politik des Ministeriums. Das Haus könne keine Resolution fassen, welche die gesammte liberale Majorität befriedige. Das Amendement Michaelis sei bedenklich. Abg. Zweiten resumirt und lehnt die der Commission gemachten Vorwürfe ab. Der Minister-Präsident v. Bismarck erklärt, er könne versichern, der Augustenburger habe so wenig zugestanden, daß täglich von Oesterreich mehr zu erlangen sei. Er halte dem Könige Vortrag. Se. Majestät befiehlt, was zu thun sei. Er würde sein Amt niederlegen, wenn seine Politik gegen die Ansicht des Königs sei. Bei der Abstimung wird die Regierungsvorlage und der Antrag Wagener's mit großer Majorität verworfen, der Antrag Michaelis abgelehnt, dagegen der Commissions-Antrag angenommen. (Vergl. hinsichtlich der einzelnen Anträge den nachstehenden Bericht über die Vormittags-Sitzung am 13. Juni.)

## Deutschland.

Berlin, den 13. Juni. Die heutige (68.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 9½ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministertische ist der Finanz-Minister mit einem Regierungs-Commissar. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten, unter welchen sich die Eröffnung befindet, daß dem Hause ein Misstrauens-Votum aus dem Stadtbezirke 66 a. b. c., unterzeichnet von Mitgliedern des conservativen Vereins dieses Bezirks, zugegangen sei, wird zum ersten Gegenstande der Tagesordnung übergegangen, dem Berichte der Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Staats über die Nachweisung des Vermögens des Staatsschatzes in den Jahren 1863 und 1864 und über die Rechnungen der Rentantur des Staatsschatzes pro 1860, 1861 und 1862. Ueber den ersten Antrag der Commission, welcher lautet: „Die gegebene Entnahme von Geldmitteln aus dem Staatsschatze ohne gesetzliche Ermächtigung durch die Landesvertretung ist verfassungswidrig, und das Staatsministerium bleibt für die so entnommenen Beträge verantwortlich“, erhält zuerst das Wort der Abg. Graf Eulenburg. Inwieweit sei festzuhalten, daß in der Verfassung auf den Staatsschatz gar keine Rücksicht genommen sei, daß man daher direct von einer verfassungswidrigen Verfügung über den Staatsschatz nicht reden könne. Das Verfahren in früheren Jahren sei nicht als präjudicial heranzuziehen, weil der Fall der Nothwendigkeit, aus dem Staatsschatze Gelder zu entnehmen, eben zum ersten Male jetzt eingetreten sei. Regel und Ausnahme könnten selbstredend nicht analog sein. Der Staatsschatz sei seiner ursprünglichen Bestimmung und Natur nach recht eigentlich ein Kriegsschatz,



stem Erfolge, eitung der Ko- für welche diese Gelder letzterer Be- dem Staats- Kriesshoffen e ebenso glück- weite Kammer prochen, daß defondere Vor- endere“ Zusim- wiege jeden- rechte Meinung n die Aufwen- ge gemüßwillige Geldern Be- gahes entspre- gung der Grund- 861 ausdrück- etatsmäßigen stimmung hä- nacht werden. lche noch nicht e des letzteren efen ganz auf von den Ver- mäßig wieder Borschußgelder rung habe sich en Dänemark e nicht. Einer ie Indemnität die Regierung ie Indemnität

der Regierung kommen. Abg. Graf Eulenburg: Nachdem das Abgeordnetenhaus die von der Regierung geforderte Anleihe verweigert, habe die Regierung sich in der Nothwendigkeit befunden, nach anderen Wegen auszuschaun, auf welchen das große nationale Ziel, die Befreiung der Herzogthümer von der Dänischen Herrschaft, zu erreichen sein würde. Abg. Cascker betont, daß die von der Regierung gemachten Ausgaben keine unvorgesehenen gewesen, daß die Entnahme der Gelder aus dem Staatsschatze aber nur dann zu rechtfertigen sein würde, wenn sie zu unvorhergesehenen Zwecken erforderlich gewesen wären. Abg. v. Fockendek: Der Staatsschatz sei eine ganz bestimmte, gesetzlich bestehende Institution, und nur eine so ungeheuerliche Interpretationskunst, wie sie dieser Regierung beizubringen, könne Staatsschatz und Staatskasse als synonym behandelt. Der Regierungs-Commissar Geheim Rath Homeyer rechtfertigt die Entnahme der Gelder aus dem Staatsschatze durch die Nothwendigkeit der Verwendung und weist auf die günstigen Folgen der letzteren hin. — Nachdem der Referent Abg. Reichenheim den Commissions-Antrag vertheidigt hat, wird dieser mit großer Majorität angenommen. — Der zweite Antrag der Commission geht dahin: „Das Haus wolle beschließen: 1) die von der königlichen Staatsregierung fortgesetzt verweigerte Vorlegung der speciellen Nachweisung der Actio- bestände bei der Rentantur des Staatsschatzes mit den verfassungsmäßigen Rechten der Landesvertretung als unvereinbar zu erklären; 2) bis zur Vorlegung der speciellen Nachweisung der ultimo 1862 bei dem Staatsschatze verbliebenen Actioforderungen die Ertheilung der Entlastung rücksichtlich der Rechnung der Rentantur des Staatsschatzes